SONDERDRUCK

aus Heft 3/4
der Deutschen Wissenschaftlichen Zeitschrift im Wartheland
Herausgegeben von Dr. Alfred Lattermann

Dr. H. J. SCHMITZ

Zwanzig Jahre Grenzmark Posen-Westpreussen

Dr. ALFRED LATTERMANN

Nachträge zur „Einführung in die deutsche Sippenforschung im Osten"



Posen 1941

Historische Gesellschaft im Wartheland
Anschrift: Posen, Ritterstrasse 4-6
Kommissionsverlag S. Hirzel, Leipzig C1
Druck: NS-Druck Wartheland, Posen

Aus dem Inhalt der Deutschen Wissenschaftlichen Zeitschrift im Wartheland:

1: *H. Bellée:* Urkundenregesten zur Gesch. der Stadt Posen; *M. Laubert:* Skizzen zur Posener Stadtgeschichte vor 100 Jahren; *C. Hoinkes:* Das Bielitzer Zunfthaus; *H. Harms:* Verz. der in Posen gefundenen Militärkirchenbücher; *T. Wotschke:* Aus G. Ringeltaubes Lebenserinnerungen; *K. Zagora:* Vieleckscheunen nördl. der Beskiden; *G. Jopke:* Der dt. Erstname der Stadt Posen u. seine Herkunft; *E. u. Ch. Patzer:* Naturdenkmäler des Lodscher Landes; *A. Lattermann:* Der Inhalt der Hefte 29—36 der DWZP; Schriftenverz. v. D. Dr. Th. Wotschke; Nachrufe für ermordete Mitarbeiter; 8 kurze Beiträge; 126 Besprechungen.

2: *O. Heike:* 115 Jahre Kampf um die dt. Schule in Litzmannstadt; *W. Kuhn:* 13 Gemeindeberichte Roshischtsche 1878—1902; *J. v. Hehn:* M. v. Sivers; *A. Koerth:* Dt. Kolonisten aus dem Osten i. d. Neumark; *G. Schulz:* Eine Vierfamilienchronik aus Rawitsch; *Th. Schultheiß:* Dt. Sprachwissenschaft in unseren Tagen; *H. Anders:* Dt. Texte im ma. Polen und ihre Erforschung; *H. Schütze:* Wärmeverhältnisse von Litzmannstadt; *E. Patzer:* Gefährdete Pflanzenarten im Umkreis östl. Großstädte; Nach- und Aufrufe; 18 kurze Beiträge; 122 Besprechungen.

In der Deutschen Wissenschaftlichen Zeitschrift für Polen, Verlag: Historische Gesellschaft Posen, Ritterstr. 4-6, waren folgende Sonderhefte und grössere Aufsätze erschienen und sind noch zu haben:

4: *Th. Wotschke:* Herzog Albrecht u. Gf. Andr. Gorka; *M. Laubert:* Die Posener Gymnasiasten u. der Warschauer Novemberaufstand; *L. Kostrzenski:* Gesch. der ältesten Apotheken in Posen; *W. Bickerich:* Veröffentlichungen zur Kirchengesch. Polens; *H. Schütze:* Die Stenschewoer Seengruppe; *T. Schultheiss:* Abriss der poln. Lautlehre; 8 kurze Beiträge.

7: *I. Rhode:* Das Nationalitätenverhältnis in Westpreussen und Posen zur Zeit der polnischen Teilungen; *W. Bickerich:* Joh. Metzig, ein dt. Idealist im Posener Lande.

9: *Naturwissenschaftl. Sonderheft* zum 90jähr. Bestehen des Dt. Naturwissenschaftl. Vereins Posen, bearb. v. *O. Tumm, D. Vogt:* Die Entdeckung u. Wiederentdeckung der Mendelschen Gesetze; *J. Hammling:* Ornitholog. Beobachtungen aus der Gegend v. Schmilau; *V. Torka:* Moosflora; 9 kurze Beiträge.

10: *W. Maas:* Die Entstehung der Posener Kulturlandschaft.

11: *M. Laubert:* Studien zur Geschichte der Prov. Posen in der 1. Hälfte des 19. Jahrh., 2. Bd.

12: *W. Kuhn:* Die innere Entwicklung von Bielitz im Mittelalter; *Th. Wotschke:* Die Mitarbeiter an den Acta historico-ecclesiastica in Polen; *H. Sommer:* Die Stadt Posen als preuss. Truppenstandort 1815—1918. 21 Besprechungen.

13: *W. Maas:* Beziehungen zwischen ältester Besiedlung, Pflanzenverbreitung u. Böden in Ostdeutschland u. Polen; *F. Doubek:* Ein dt. Sprachdenkmal aus der Gegend von Łańcut; *A. Steuer:* Dt. Domherren in Posen u. Gnesen; *H. Sommer:* Die Festung Posen u. ihre preuss. Kommandanten. 21 Besprechungen.

14: *A. Schubert:* Entwicklung der Posener Landwirtschaft seit 1919. 18 Besprechungen.

15: *R. Heuer:* Die altstädtische evg. Kirche Thorn; *Th. Wotschke:* Hilferufe nach der Schweiz; *H. Sommer:* Kammerdepartement Warschau zu südpreuss. Zeit. 23 Besprechungen.

16: *W. Bickerich:* Ein Programm des poln.-christl. Universalismus; *H. Sommer:* Militärische Beziehungen zwischen Deutschland u. Polen; *W. Maas:* Zur Wirtschaftsgesch. des Posener Landes. 14 Besprechungen.

17: *E. Fleischer:* Die Entstehung der Farbtöne; *J. Hammling:* Ornithologische Beobachtungen aus dem Posener Lande; *F. Doubek:* Das Zunftbuch der Wilnaer Zinngiesser; *W. Maas:* Steuern u. Zölle. 35 Besprechungen.

18: *G. Schultz:* Unions- u. Verfassungsbestrebungen der prot. Kirchen im Herzogtum Warschau; *Th. Wotschke:* Pietismus in Moskau; *M. Laubert:* Rittergutsmatrikel der Prov. Posen. 34 Besprechungen.

19: *M. Laubert:* Posen bei Ausbruch des Warschauer November-Aufstandes; *H. Sommer:* Generalkommando Posen 1815—1918; *Th. Wotschke:* Pietismus in Petersburg; Lissaer Studenten bis 1800; *A. Breyer:* Das Schrifttum über das Deutschtum in Kongresspolen. 18 Besprechungen.

20: *E. Fleischer:* Zur Entstehung der Lichtempfindungen; *Altansässiges Deutschtum; P. Panske:* Familien der Koschnaewjerdörfer u. 3 kürzere Aufsätze; *F. Doubek:* F. Kaindl. 24 Besprechungen.

21: *W. Kohte:* Dt. Bewegung u. preuss. Politik im Posener Lande 1848—49.

22: *Th. Wotschke:* Der poln. Brüder Briefwechsel mit den märkischen Enthusiasten; *M. Laubert:* Anstellung der Distriktspolizeidir. in d. Prov. Posen 1830; *H. Sommer:* Gneisenau. 6 kurze Beiträge; *A. Karasek-Langer:* Das Schrifttum über die Dt. in Wolhynien u. Polesien. 56 Besprechungen.

23: *F. Doubek:* Zum ältesten dt. Schöffenbuch v. Krzemienica; *E. Waetzmann:* Altansässige Posensche Geschlechter; Boleslaus der Kühne u. Grosse, Auszug aus dem poln. Buche v. *A. Zakrzewski* v. *A. Lattermann.* 51 Besprechungen.

24: *F. Doubek:* Forts.: Zur Sprache des Schöffenbuches; *W. Maas:* Posener Burgwälle; *M. Kage:* Gelehrte Gesellschaften in Polen; *M. Laubert:* Die ersten 50 J. Posener Feuerversicherung; *A. Lattermann:* Die 5. Allg. Poln. Historikertagung. — 72 Besprechungen.

25: *P. V. Kempf:* Die Bruderschaften der dt. Katholiken in Posen; *H. Sommer:* Preuss. militärische Standorte im Posener Lande, in Westpr. u. Oberschl.; *A. Mirović:* Dt. Gelehrte an der Wilnaer Univ.; 89 Besprechungen.

26: *Sonderheft* des Dt. Naturwissenschaftl. Vereins zu Posen, bearb. v. *O. Tumm* (mit 1 Beilage). *Dr. H. Preuss:* Vorkommen subarkt. Pflanzen steppenähnl. Verbände im unteren Weichselgebiet; *Prof. Dr. J. Hammling:* Zur Vogelwelt des Pos. Landes; *V. Torka:* Die

Fortsetzung 3. Umschlag-Seite

Zwanzig Jahre Grenzmark Posen-Westpreussen

Von H. J. Schmitz.

Wie ein reinigender Gewittersturm hat der Krieg die unnatürlichen Staatsgebilde, die in Versailles, St. Germain, Trianon und Neuilly geschaffen waren, hinweggefegt oder umgestaltet. Auch der in Versailles neu erstandene Polenstaat ist von der Bildfläche verschwunden und wird niemals wieder auferstehen. Es ist dank Adolf Hitlers genialer Politik in Erfüllung gegangen, was wir Deutschen an Netze, Warthe und Weichsel mehr als zwei Jahrzehnte sehnlichst erhofft, und wofür wir in Wort, Schrift und Tat gekämpft haben seit den Tagen des Posener Aufstandes 1918/19 bis zum Feldzug der achtzehn Tage: Der Weichselkorridor ist verschwunden, das deutsche Warthe-Netzeland ist wieder unser, Danzig ist abermals Hauptstadt Westpreußens, eines deutschen Gaues, und über der wuchtigen Kaiserpfalz in Posen sowie den von deutscher Hand erbauten Rathäusern im Warthegau und in Oberschlesien wehen die Hakenkreuzfahnen als Symbole des Großdeutschen Reiches. Wenn wir nicht die ganze Schwere der letzten zwanzig Jahre bis zur Befreiung an uns selbst erlebt hätten, würden diese Jahre angesichts des glückhaften Geschehens der heutigen Zeit uns vorkommen wie ein böser Traum. Das gilt besonders für die Volksdeutschen im ehemaligen Abtretungsgebiet, die so bitteres Leid erfahren haben. Sie sind wieder mit uns vereint und wir Grenzmärker mit ihnen. Die Traditionsprovinz Grenzmark Posen-Westpreußen und der gleichnamige Regierungsbezirk haben nun ihren Zweck erfüllt, der darin bestand, Namen und Kulturerbe der in Versailles abgetretenen beiden Provinzen zu treuen Händen zu bewahren, bis die Befreiungsstunde des geraubten Landes schlagen würde. So wie die Stadt Schneidemühl vor kurzem das einst aus Bromberg gerettete Standbild des „Alten Fritz", nachdem es fast 20 Jahre an der Küddow auf der Wacht gen Osten gestanden hatte, den Brombergern zurückgegeben hat, so liefern wir als ehemalige Posener und Westpreußen gern das bewahrte Gut zugleich mit den Provinznamen zurück und gäben am liebsten alle uns selbst dazu.

Nach der glücklichen Wendung des Schicksals im deutschen Osten lohnt es sich, einmal einen kurzen Rückblick zu tun auf die Entwicklung der Restteile der beiden früheren Provinzen Posen und West-

preußen, die 1919 beim Deutschen Reiche verblieben, zu einer besonderen Provinz zusammengeschlossen wurden und seitdem ein Eigenleben führten.

Von Posen waren die Grenzmärker bereits seit dem Ausbruch des Dezemberaufstandes 1918 getrennt, während die Abschnürung von Westpreußen erst mit dem Inkrafttreten des Friedensdiktats am 10. Januar 1920 erfolgte. Daß wir den größten Teil der Provinz Posen bereits ein halbes Jahr vor der Diktatunterzeichnung verloren, ist auf das gehäufte Schuldkonto der Novemberrevolte und der von ihr ins Leben gerufenen Arbeiter- und Soldatenräte zu setzen[1]).

Während die stolze deutsche Wehrmacht, durch den Novembergeist unterwühlt, in der Auflösung begriffen war und das Revolutionschaos sich auswirkte, benutzten die Polen eben dieses Chaos und das Rätesystem, um in der Provinz Posen allmählich die Macht in ihre Hand hinüberzuspielen. Die polnischen Volksräte, der Oberste Polnische Volksrat in Posen, das Provinzialernährungsamt polnischer Prägung, der polnische Teilgebietslandtag, die Errichtung des Wacht- und Sicherheitsdienstes und anderer militärischer Organe waren Vorbereitungen und Etappen zur völligen Loslösung des Hauptteils der Provinz Posen vom preußischen Staate, die der am 27. Dez. 1918 in Posen ausgebrochene Aufstand vollendete.

Schon in der Zeit zwischen dem 9. November und dem Ausbruch des Aufstandes war innerhalb des deutschen Volkstums und der von ihm entfachten Bewegung, die sich in den „Deutschen Volksräten" kundtat, eine gewisse Spaltung oder, besser gesagt, regionale Teilung deutlich erkennbar, ein Schnitt, der die Randdeutschen von den Posenern abtrennte. Das beruhte durchaus nicht auf einer inneren Entfremdung oder einem separatistischen Streben der Randdeutschen, sondern hatte seinen Grund darin, daß die Randdeutschen von einem tiefen Mißtrauen gegen die Posener Behördenstellen erfüllt waren, ihnen auch nicht die genügende Bewegungsfreiheit zu tatkräftigem Handeln zutrauten, da ja die Bevölkerung in und um Posen überwiegend polnisch war und die Dienststellen dort stark dem polnischen Druck ausgesetzt waren. So gingen denn die „Deutschen Volksräte" im Netzegau unter Brombergs Führung ebenso wie die „Vereinigten Deutschen Volksräte Westposens", die ein geschlossenes Deutschtum in zusammenhängendem Siedlungsraum hinter sich hatten, selbständig vor. Die Entwicklung gab ihnen recht, denn Posen fiel zugleich mit dem inneren und östlichen Teil der Provinz durch den Aufstand bereits in den ersten Januartagen 1919 in polnische

---

[1]) Siehe: Fritz Vosberg: Der polnische Aufstand in seiner Entstehung, Berlin 1919. H. J. Schmitz: Der Posener Aufstand und die Grenzschutzkämpfe. Schneidemühl 1938; G. Cleinow: Der Verlust der Ostmark. Berlin 1934; K. Stephan: Der Todeskampf der Ostmark. Schneidemühl, 2. Aufl. 1934; ferner die „Einzelbilder aus dem Posener Aufstand und den Grenzschutzkämpfen". Grenzmärkische Heimatblätter 1934—1938. Von den polnischen Darstellungen seien u. a. erwähnt die Veröffentlichungen von Hulewicz, Rzepecki, Rybka, Wieliczka.

Hand, während die Randkreise im Süden, Westen und Norden einen Grenzschutz aufbauten, der diese Gebiete erfolgreich verteidigte und bis zum Inkrafttreten des Friedensdiktats fest in der Hand hielt. Eine Wiedereroberung Posens durch die Grenzschutztruppen verhinderte Mitte Februar 1919 die Entente durch die Festsetzung einer Demarkationslinie, und ein halbes Jahr später scheiterte diese Absicht an dem Verhalten der sozialdemokratischen Machthaber.

Wenn die Deutschen der Randkreise der Provinz Posen und die Westpeußen gehofft hatten, die neue Grenze werde entsprechend der Demarkationslinie gezogen werden, so wurden sie am 8. Mai durch die Hiobspost aus Versailles, die den ersten Entwurf der neuen Grenze verkündete, bitter enttäuscht. Nicht nur der größte Teil der Provinz Posen wurde vom Körper des Deutschen Reiches amputiert, auch Westpreußen wurde zertrennt und ein breiter Gebietsstreifen als Korridor zum Meere für Polen herausgeschnitten. Zwar wurde die Westgrenze des neugeschaffenen polnischen Staates im endgültigen Friedenstraktat hier und da etwas abgeändert, z. B. im Bartschgebiet, ferner zwischen Schneidemühl und Firchau und an der pommerschen Grenze zugunsten, bei Groß-Wartenberg und Filehne zuungunsten des Deutschen Reiches, aber im allgemeinen blieb die Grenze wie im ersten Entwurf des Friedensdiktats bestehen. Die in die Tausende gehenden Proteste der deutschen Bevölkerung verhallten ungehört.

In den Tagen nach dem 10. Januar 1920 mußten dann die deutschen Truppen aus dem Teil des Abtretungsgebietes, den sie bis dahin mit Erfolg verteidigt hatten, abziehen, und die Übergabe an Polen wurde vollzogen. Die ein Jahr lang von den Deutschen gehaltenen deutschen Städte wie Kempen, Zduny, Rawitsch, Sarne, Schmückert, Reisen, Lissa, Schwetzkau, Bentschen, Birnbaum, Filehne, Usch, Kolmar, Samotschin, Nakel, Bromberg, Thorn und viele andere deutsche Städte und Dörfer mit ihrer fast rein deutschen Umgebung sowie das ganze westpreußische Korridorgebiet fielen in polnische Hand.

Am westpreußisch-posenschen Grenzverlauf, wie er damals festgelegt wurde, läßt sich das mit gleisnerischen Worten verbrämte Lügengewebe und schreiende Unrecht von Versailles besonders eindrucksvoll darlegen[2]). In der Mantelnote zum Friedensdiktat wurde zwar erklärt, man habe Deutschland „alle Gebiete gelassen, die von einer überwiegend deutschen Mehrheit bewohnt sind, und die im Westen an deutsches Land grenzen“, aber diese schönklingenden Worte entsprachen keineswegs der Wirklichkeit und waren eine grobe Irreführung der Weltmeinung. Viele rein deutsche Landstriche, die auf breiter Basis mit dem deutschen Westen zusammenhingen, fielen ohne Abstimmung an Polen. Auch

---

[2]) Vergl. Fritz Jäger: Die deutsch-polnische Grenze. Erörterungen über Probleme der Grenzziehung. Sonderdruck aus der Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Jg. 1924. Nr. 8/10. Ferner H. J. Schmitz: Geschichte des Netze-Warthelandes, insbesondere der Grenzmark Posen-Westpreußen. Bd. 4 der Grenzmärkischen Forschungen. S. Hirzel, Leipzig 1941.

berücksichtigte die Grenze keineswegs die wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenhänge. Diese Grenze konnte nur als eine „blutende Grenze" bezeichnet werden. Sie glich einer nie verheilenden Amputationswunde. Die Verkehrslinien, die in dieser Gegend meist westöstlich verlaufen, waren durchschnitten und wurden meist totgelegt. Allein im Gebiet der Grenzmark waren 13 Eisenbahnen, 29 Chausseen und rund 215 größere und kleinere Verkehrswege unterbrochen. Viele Meliorationsgenossenschaften und Deichverbände waren zersprengt. Die ganze Grenzzone bildete ein wirtschaftliches und kulturelles Trümmerfeld. Die Grenzstädte hüben und drüben hatten ihre Wirtschaftsumkreise verloren, Handel und Wandel sanken ab oder erstarben völlig. Von manchen dieser Grenzstädte konnte man sagen, sie seien auf Abbruch zu verkaufen.

Was sollte nun verwaltungsmäßig mit den bei Deutschland gebliebenen Restkreisen der beiden ehemaligen Provinzen geschehen? Es lag nahe, sie den anliegenden Provinzen Schlesien, Brandenburg und Pommern zuzuschlagen, bei denen die Süd- und Westposener schon zur Zeit der Grenzschutzkämpfe Anschluß gesucht hatten. Die zusammenhanglose langgestreckte Gestalt des Restgebiets schien für diese Lösung des Problems zu sprechen. Doch kam eine solche nicht den Wünschen der Bevölkerung entgegen. Diese hatte infolge des gemeinsam bestandenen Kampfes gegen die polnische Aufstandswelle und wegen des gleichen Schicksals ein Gefühl der Zusammengehörigkeit bekommen und wünschte vereint zu bleiben.

Der Oberpräsident von Westpreußen Schnackenburg hatte angeregt, die Restteile der beiden Abtretungsprovinzen zu einer Grenzmark Posen-Westpreußen in irgendeiner noch zu findenden politischen oder kommunalen Gestaltung zusammenzuschließen. Der Zeitraum von etwa 6 Monaten, der zwischen der Unterzeichnung des Friedensdiktats und seinem Inkrafttreten lag, bot genügend Gelegenheit, diese Anregung in die Tat umzusetzen. So erging denn im November 1919 ein Ministerialerlaß, demzufolge in Schneidemühl in der Luftschifferkaserne und einem Teil der Taubstummenanstalt eine Regierungsstelle eingerichtet wurde, der die Verwaltung der Restgebiete zu unterstellen war. Es verursachte allerdings erhebliche Schwierigkeiten [3]), diese Regierungsstelle zu schaffen und zweckentsprechend auszugestalten. Damit wurde der Regierungspräsident von Bromberg, der gleichzeitig stellvertretender Oberpräsident von Posen war, Friedrich von Bülow, beauftragt.

Die Regierungsstelle in Schneidemühl galt als Filiale von Bromberg. Von dort wurden nun die nötigen Einrichtungsgegenstände, Bücher und

---

[3]) Siehe darüber: F. v. Bülow: Die Entstehung der preußischen Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen", in Ostdeutsche Monatshefte, 1926. Nr. 8; ferner G. Raddatz: Friedrich von Bülow, 16 Jahre Arbeit für den deutschen Osten. Sonderheft der Grenzmärkischen Heimatblätter 1937 und Ganse: Der erste Oberpräsident der Grenzmark Posen-Westpreußen. Grenzmärkische Heimatblätter 1933. H. 1.

Akten nach Schneidemühl geschafft und auch Beamte vom Regierungspräsidenten v. Bülow zur Verfügung gestellt. Auch aus Marienwerder und Danzig mußten die auf die Restkreise bezüglichen Akten nach Schneidemühl gebracht werden. Das einschlägige Aktenmaterial aus Posen ist erst später auf dem Wege über den Überleitungskommissar nach Schneidemühl gekommen.

Als am 20. Januar Bromberg geräumt und den Polen übergeben wurde, siedelte der Regierungspräsident mit dem Rest der Beamten nach Schneidemühl über. Er wurde gleichzeitig zum Überleitungskommissar für die an Polen abgetretenen Gebiete ernannt. Die Trennung war nun vollzogen. Zweifelhaft blieb es, wie das endgültige Schicksal der von der Regierungsstelle in Schneidemühl verwalteten Gebiete sich gestalten würde. Lange blieb die Endlösung ungewiß. Die Grenzmärker aber drängten mehr und mehr darauf, daß eine Provinz geschaffen werden sollte. Am 23. Juni 1920 kam es zu einer gemeinsamen Kundgebung aller Parteien von rechts bis links, in der eine selbständige Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen mit eigner Provinzialverwaltung und besonderen Wirtschaftskammern gefordert wurde. In zehn Punkten wurde dieses Verlangen ausführlich begründet. Man verwies u. a. auf die Notwendigkeit der Erhaltung der Namen Posen und Westpreußen auf der Landkarte und im Volksbewußtsein, auf die Wachhaltung der Tradition sowie des völkischen und rechtlichen Anspruchs auf die abgetretenen Provinzen, auf die Dringlichkeit einer besonderen Fürsorge für die schwer geschädigten Restkreise u. a. m. Die Staatsregierung verschloß sich diesen und anderen Gründen nicht, und nach langen Verhandlungen und allmählicher Gewöhnung an den durch die Überleitung geschaffenen Zustand wurde am 21. Juni 1922 das Gesetz „über die Neuordnung der kommunalen Verfassung und Verwaltung in der Ostmark" veröffentlicht. Dadurch wurde die Grenzmark Posen-Westpreußen zur Provinz erhoben. Sie umfaßte acht Landkreise und den Stadtkreis Schneidemühl, ein Gebiet von 7695 Geviertkilometer Flächengröße mit 332485 Einwohnern.

Äußerlich hatte die neue Provinz, die zugleich den Regierungsbezirk Schneidemühl bildete, ein seltsames Aussehen. Betrachtete man sie auf der Karte, so erkannte man auf den ersten Blick, daß es ein Notgebilde war, ein Unikum. Bei einer Nord-Süd-Ausdehnung von 420 km war dieser Landstreifen an manchen Stellen kaum 10 km breit. Außerdem bestand die Provinz aus drei getrennten Teilen. Der kleinste war der südliche, der Restkreis Fraustadt. Der mittlere bestand aus den Restteilen der Kreise Bomst, Meseritz und Schwerin a. W. Am größten und am meisten abgerundet war der nördliche Teil, der sich zusammensetzte aus den Resten der Posener Kreise Filehne, Scharnikau und Kolmar, sowie dem Dt. Kroner, Flatower und Schlochauer Kreise und dem Stadtkreis Schneidemühl. Aus den drei erstgenannten wurde der Netzekreis mit der Hauptstadt Schönlanke gebildet. Der winzige Restkreis Bomst wurde als selbständiger Kreis vom Landrat des brandenburgischen Kreises Züllichau in Personalunion mitverwaltet. Das zeigt

schon die Schwierigkeiten der Verwaltung dieser Provinz, deren Bereisung dem Oberpräsidenten und seinen Beamten unverhältnismäßig viel Zeit und Mühe kostete. Von Schneidemühl kam man mit der Eisenbahn schneller nach Hamburg, Hannover oder Dresden als nach Bomst oder Fraustadt, da der Umweg über Landsberg oder gar Küstrin gemacht werden mußte. Daher entstand bald der Plan des Baues einer Grenzlandbahn, die die fehlende Nord-Südverbindung herstellen und einigermaßen Ersatz für das durch die Grenze zerrissene Eisenbahnnetz bieten sollte. Außer dieser Bahnverbindung sind im Laufe der Zeit mehrere Teilstrecken zur Ergänzung des Bahnnetzes und zahlreiche neue Chausseen als notdürftiger Ersatz der zerschnittenen Verkehrswege gebaut worden. Für die Netzeschiffahrt ergaben sich Schwierigkeiten daraus, daß die Schleusenanlagen des seit Friedrich dem Großen mehr und mehr kanalisierten Flusses teils in deutscher teils in polnischer Verwaltung und Betreuung standen. Die Meliorationsgesellschaften und Deichverbände im Netze- und Obratal waren zwischen Polen und Preußen aufgeteilt.

Die Provinz bildete auch innerlich keine Einheit und umfaßte keinen natürlichen geographischen Raum, sondern gehörte verschiedenen Landschaften und Volksteilen unseres Vaterlandes an. War schon die westpreußische Art von der posenschen verschieden, so zeigten sich die stärksten Unterschiede zwischen der schlesisch sprechenden Bevölkerung des Kreises Fraustadt und der im Kreise Dt. Krone und im Netzekreis, wo die schulzendorfsche Mundart (das Südhinterpommersche), und Flatow-Schlochau, wo das Pommerellisch-Westpreußische gesprochen wird. Verkehr und Wirtschaft in den einzelnen Gebietsteilen hatten eine andere Richtung und Ausprägung. Es ist in den 20 Jahren nicht gelungen und konnte nicht gelingen, hier eine Einheit, ein geschlossenes Gefüge zu schaffen.

Eine gewaltige Arbeit war zu leisten, um das Versailler Trümmerfeld aufzuräumen und die Schäden der Grenzzerreißung einigermaßen zu heilen, soweit dies überhaupt möglich war. Der gute Wille war vorhanden, und man ging mit frischem Mut ans Werk. Der erste Oberpräsident Friedrich von Bülow hat während seiner dreizehnjährigen Tätigkeit Bedeutendes geleistet, und seine Nachfolger im Amte haben das Werk tatkräftig fortgesetzt, das besonders seit dem nationalsozialistischen Umbruch die verständnisvollste und stärkste Förderung seitens der Reichs- und Staatsregierung erfuhr.

Von den wirtschaftlichen Maßnahmen war der Ausbau des zerstörten Verkehrsnetzes, wie oben angedeutet wurde, vordringlich. Darüber durften aber andere Aufgaben nicht vergessen werden, denn der gesamte Landstrich der Grenzmark war ein Notstandsgebiet, und zwar nicht allein infolge der Grenzziehung, sondern auch deshalb, weil die Gebietsteile, aus denen sich die Grenzmark zusammensetzte, von jeher zu den am meisten vernachlässigten Teilen des preußischen Staates gehört hatten. Alter Wohlhabenheit und Kultur entbehrten sie im Verhältnis zu anderen deutschen Landschaften, und von den staatlichen Mitteln, die seit der tatkräftigen Aufnahme der Ostpolitik zur Förderung

des Deutschtums durch Bismarck in die Provinzen Posen und Westpreußen geflossen waren, hatten die deutschen Randteile dieser Provinzen am wenigsten abbekommen. Dieser rein deutsche Landstrich schien ja damals nicht gefährdet. Nun kamen die Schäden der Grenzlage und Verkehrszerreißung hinzu. Es bedurfte besonderer Anstrengungen, um dies den Berliner Zentralstellen erst klarzumachen, deren ganze Sorge sich dem isolierten Ostpreußen zuwandte oder Oberschlesien bevorzugte.

Zunächst wurden für die neue Provinz die Wirtschaftskammern geschaffen, von denen besonders die Handelskammer sich ein architektonisch schönes Gebäude errichtete. Die Provinzialverwaltung war während der ersten Jahre in der ehemaligen Provinzialirrenanstalt Obrawalde bei Meseritz untergebracht, bis sie im Jahre 1929, nachdem ein eigenes Landeshaus und die nötigen Beamtenwohnungen gebaut waren, nach Schneidemühl übersiedeln konnte. Aus dem umfangreichen Gebäudekomplex der früheren Provinzialirrenanstalt und ihren Einrichtungen wurde nun eine Landeskrankenanstalt geschaffen. Die Regierung blieb bis zur Vollendung des stattlichen Neubaus am Danziger Platz in Schneidemühl in ihrem Notquartier, der Luftschifferkaserne und der Taubstummenanstalt untergebracht.

Da die Landwirtschaft die wichtigste Lebensquelle der Provinz bildete, aber infolge der ungünstigen Bodenverhältnisse und der Verkehrsferne schwer zu ringen hatte, mußten umfangreiche Maßnahmen ergriffen werden, um ihr zu helfen. Diesem Zwecke dienten weitausgreifende Regulierungen und Meliorationen besonders im Netze- und Obrabruch, die zum Teil noch in der Durchführung begriffen sind und Zehntausende von Hektar umfassen, ferner Maßnahmen gegen Überschwemmungen im Warthetal, Verbesserung der Viehrassen, Hebung des Obst- und Gemüseanbaus, der Forstwirtschaft und der Fischzucht sowie Einrichtung von Lehrgütern und neuen Landwirtschaftsschulen. Da gerade in diesem Landstrich eine besonders starke Abwanderung im Zuge der allgemein zu beobachtenden Landflucht im Osten zu bemerken war, galt es, die Menschen hier festzuhalten und andere hereinzubringen, zumal wenn die Grenzmark die Aufgabe erfüllen sollte, ein Schutzwall gegen das Vordringen des polnischen Volkstums zu sein. Daher wurden Landarbeiterwohnungen als Eigenheime und Werkwohnungen errichtet, wurde ein ländliches Siedlungswerk mit weitgesteckten Zielen tatkräftig in Angriff genommen und besonders in den Minderheitengebieten wirksam durchgeführt. Daneben erfuhr die städtische Kleinsiedlung eine eifrige Förderung. Die Abwanderung aus den Kleinstädten suchte man durch Belebung gewisser Industriezweige oder Neuschaffung von Gewerbebetrieben aufzuhalten.

Die Erwartungen, die man in der neuen Grenzprovinz für die Aufnahme von Handelsbeziehungen, wirtschaftlichen Austausch mit Polen und Anknüpfung geistig kultureller Bande mit den dortigen deutschen Volksgenossen gesetzt hatte, erfüllten sich nicht. Die Grenze wirkte wie eine unüberschreitbare Barriere. Nur drei Eisenbahnlinien

wurden dem durchgehenden Verkehr offen gehalten. Netze- und Warthe-schiffahrt erlitten stärkste Einbuße. Man suchte wenigstens den Verkehr auf der Netze, soweit sie durch deutsches Gebiet floß oder die Grenze bildete, zu beleben, und baute mit großen Kosten in Usch einen Netzeumschlaghafen neben dem schon vorhandenen in Kreuz. Aber diese Umschlaghäfen kommen erst jetzt, nachdem der ganze Flußlauf und seine Verbindung mit der Brahe-—Weichsel wieder in deutscher Hand sind, zu voller Auswertung.

Da die Brennpunkte des geistigen Lebens Posen, Bromberg, Thorn und Danzig mit ihren Kulturinstituten dem deutsch gebliebenen Teil der ehemaligen Provinzen verlorengegangen waren, mußte der Versuch unternommen werden, Ersatz dafür zu schaffen. In dieser Hinsicht ist Bedeutsames geleistet und sind erfreuliche Ergebnisse gezeitigt worden. So wurden ein Grenzmarkmuseum, ein Landestheater, eine Zentrale der Grenzmarkbüchereien, eine Zweigstelle des Staatsarchivs, die Landesbildstelle, die Grenzmärkische Musikschule, das Institut für Heimatforschung der Universität Berlin in Schneidemühl und die Hochschule für Lehrerinnenbildung in Schneidemühl geschaffen. Der erste Oberpräsident von Bülow gründete zur Bildung der breiten Volksschichten und zur Hebung des heimatlichen Kulturlebens den „Grenzmärkischen Volksdienst" (anfangs Grenzmarkdienst genannt), der u. a. zwei Grenzlandvolkshochschulheime (jetzt Landjahrlager) in Behle und Marienbuchen ins Leben rief. Im Jahre 1924 entstand die „Grenzmärkische Gesellschaft zur Erforschung und Pflege der Heimat", die eine außerordentlich fruchtbare Tätigkeit auf allen Forschungsgebieten entfaltet hat[4]) und aufs engste mit dem „Institut für Heimatforschung der Universität Berlin in Schneidemühl" zusammenarbeitet. Alljährlich wurden „Universitätswochen", „Pädagogische Wochen" und Schulungskurse mannigfacher Art abgehalten.

In der Provinzial- und Regierungshauptstadt Schneidemühl, die sich mehr und mehr zu einem Kulturzentrum herausbildete, entstanden monumentale Bauten vor allem um den Danziger Platz, den früheren Pferdemarkt. Als ein Wahrzeichen deutscher Schaffenskraft und schöpferischen Gestaltungswillens wurde 1927 das im wuchtigen Ordensstil erbaute Regierungsgebäude geschaffen. Daran reihten sich das Reichsdankhaus, in dem Landestheater, Grenzmarkbücherei und Museum untergebracht sind, das evangelische Konsistorium, das Finanzamt und das Behördenhaus. Andere öffentliche Bauten in anderen Stadtteilen kamen hinzu, so daß das Bild der Stadt Schneidemühl sich von Grund aus veränderte.

Hier nahm auch die „Apostolische Delegatur" ihren Sitz, die unter Abtrennung vom Erzbistum Gnesen und dem Bistum Kulm für die katholische Kirchenprovinz Grenzmark eingerichtet worden war. Sie ging hervor aus der seit 1920 im Schloß zu Tütz residierenden „Erzbischöf-

[4]) Veröffentlichungen: „Grenzmärkische Heimatblätter", „Grenzmärkische Forschungen", „Grenzmarkführer" und Sonderhefte verschiedenster Art.

lichen Delegatur", wurde 1923 in eine „Apostolische Administratur" und dann in eine „Freie Prälatur" (Praelatura nullius) umgewandelt und Breslau unterstellt. Auch bildete die Grenzmark eine eigene evangelische Kirchenprovinz mit einem Generalsuperintendenten (Propst) und Konsistorium. Erst seit 1. April 1941 ist ihr Gebietsbereich dem neuen zu Pommern geschlagenen Regierungsbezirk angepaßt worden.

Für die höheren Schulen wurde in Schneidemühl ein Provinzialschulkollegium errichtet (jetzt Außenstelle der Provinzialschulbehörde Pommerns). Neue höhere Schulen entstanden in den Orten: Schlochau, Pr. Friedland, Jastrow, Dt. Krone, Schneidemühl, Schönlanke, Schwerin a. W., Paradies (jetzt aufgelöst). Für eine Anzahl dieser Schulen wurden Schülerheime gebaut und Dutzende von Kindergärten und ländlichen Berufsschulen geschaffen sowie in Schneidemühl eine Handels- und höhere Handelsschule eingerichtet. Auch entstand eine Landfrauenschule in Behle. Rechnet man die 66 neu eingerichteten Lehrküchen hinzu, ferner die zahlreichen Sportplätze, Turnhallen, Schwimmbäder, die zur Hebung der Sportbewegung angelegt wurden, und die Gründung der Gebietsführerschule in Wassergrund, Kr. Dt. Krone, sowie zahlreiche andere kulturelle Neuschöpfungen, so ergibt sich ein erfreuliches Bild regen Lebens.

Viel böses Blut machte die Einrichtung der polnischen Minderheitenschulen, die leider angesichts des Vorgehens der Polen gegen die deutschen Schulen in den Abtretungsgebieten geboten schien, um den Volksdeutschen in Polen in ihrem Kampfe um die Erhaltung der deutschen Schulen zu helfen. Als die Grenzmark entstand, gab es in diesem ganzen Gebiet 2,6% polnisch sprechende Einwohner, die hauptsächlich in den Kreisen Flatow (14,5%) und Bomst (13,5%) wohnten. Ihre Zahl verminderte sich in den beiden letzten Jahrzehnten erheblich, so daß der Anteil des polnischen Volkstums an der grenzmärkischen Bevölkerung jetzt höchstens noch 2% beträgt. Doch war dieses Polentum sehr rührig und anmaßend, denn es unterstand einer sehr straffen. und geschickten Führung. In Buschdorf befand sich die Hochburg des preußischen Polentums. Hier wohnte der Vorsitzende des „Bundes der Polen in Deutschland" und des „polnisch-katholischen Schulvereins", der Propst Dr. Domański, der die polnischen Führer schulte, und dessen Einfluß sich in allen Minderheitengebieten des Deutschen Reiches bemerkbar machte. Diesem Manne, der 1939 gestorben ist, verdankte die polnische Volksgruppe in der Grenzmark ihre feste Organisation. Auf ihn ist es auch im wesentlichen zurückzuführen, daß im Jahre 1928 in der Grenzmark 28 polnische Minderheitenschulen ins Leben gerufen wurden, davon 22 im Kreise Flatow, 5 im Kreise Bomst und eine im Meseritzer Kreise. Diese Schulen, an denen 45 Lehrer wirkten, wurden von 1200 Kindern besucht. Sie kosteten dem preußischen Staate erhebliche Summen. Einige von ihnen sind nach kurzer Zeit wieder eingegangen, weil sie nicht die genügende Kinderzahl aufwiesen. Die Polen strebten unter Domańskis Führung sogar danach, ein polnisches Gym-

nasium in Flatow zu errichten. Das ist ihnen glücklicherweise nicht gelungen. Man führte dafür polnischen fakultativen Unterricht an den höheren Knabenschulen in Schneidemühl ein, nahm so den Polen den Wind aus den Segeln und schulte auf diese Weise deutsche Jungen in der polnischen Sprache, was dem deutschen Volkstum im Kampfe mit dem polnischen zugute kam.

Nachdem bereits im Jahre 1933 die Grenzmark Posen-Westpreußen die Stellung als selbständige Provinz eingebüßt hatte und in Personalunion mit Brandenburg und dem Gau Kurmark verbunden war, wurde die Provinz 1938 durch die beiden preußischen Gesetze über die Gebietsbereinigung in den östlichen preußischen Provinzen vom 21. März und 2. September aufgelöst. Der südliche Zipfel der Grenzmark, bestehend aus dem Kreise Fraustadt und 10 Ortschaften des Kreises Bomst, wurde der Provinz Schlesien zugeschlagen, während der größere Teil des Bomster Kreises sowie die Restkreise Meseritz und Schwerin a. W. an die Provinz Brandenburg (Reg.-Bez. Frankfurt a. O.) fielen. Aus dem nördlich der Netze gelegenen größten Teil der Grenzmark, der die vier Landkreise Schlochau, Flatow, Dt. Krone und Netzekreis sowie den Stadtkreis Schneidemühl umfaßte, wurde unter Einbeziehung der beiden neumärkischen Kreise Friedeberg und Arnswalde sowie der pommerschen Kreise Dramburg und Neustettin ein zu Pommern gehöriger „Regierungsbezirk Grenzmark Posen-Westpreußen“ mit dem Sitz des Regierungspräsidenten in Schneidemühl gebildet. Nach dem Wortlaut des ersten der beiden genannten Gesetze hatte der neugebildete Regierungsbezirk, zu dem auch noch der Kreis Soldin geschlagen wurde, an Brandenburg fallen sollen, doch änderte das zweite Gesetz dieses dahin, daß der Bezirk außer Soldin an die Provinz Pommern angegliedert wurde.

Der pommersche Regierungsbezirk Grenzmark Posen-Westpreußen ist größer und volkreicher als die frühere Provinz Grenzmark und hat eine mehr abgerundete Gestalt als diese, wenn auch die Regierungshauptstadt Schneidemühl nach wie vor an der Peripherie liegt. Er umfaßt 11 456 qkm mit 470 600 Einwohnern.

Ob nach Beendigung des Krieges bei der endgültigen Gestaltung der Verwaltungsbezirke die Verhältnisse so bleiben, wie sie jetzt sind, ist höherer Entscheidung vorbehalten. Darüber Mutmaßungen anzustellen, ist nicht unsre Sache.

Nachträge zur „Einführung in die deutsche Sippenforschung im Osten"

von Alfred Lattermann.

In einer der verschiedenen Besprechungen der „Einführung in die deutsche Sippenforschung in Polen und dem preuß. Osten" (Posen: Histor. Gesellschaft 1938, 2. Aufl.), nämlich der von Prof. Dr. E. Keyser (in: Weichselland, Juli 1940, S. 76) wurde u. a. ausgedrückt, daß sie „jetzt nach der Befreiung der deutschen Ostlande einer erneuten, hoffentlich baldigen Umarbeitung" bedürfe. Mit Rücksicht darauf, daß noch ein gewisser Teil der Auflage vorhanden ist, daß während des Krieges weiter die Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist, z. B. die deutschen Ortsnamen noch nicht feststehen und einige geplante Ergänzungen noch nicht möglich sind, sollen vorläufig nur einige Nachträge und durch die Zeit bedingte Berichtigungen gegeben werden. Dadurch wird es möglich, die vorhandene Auflage weiter zu benutzen und das Papier für eine Neuauflage vorläufig noch zu sparen.

Durch das Verschwinden des polnischen Staates sind u. a. die S. 3 f. in Kleinschrift gegebenen Bestimmungen über die Beschaffung von Personenstandsurkunden von dort überholt, ebenso der nicht mehr erwähnte, im „Allgemeinen Suchblatt" (Jan. 1939, S. 2 f.) abgedruckte Runderlaß des R. d. I. vom 24. 11. 1938. Aus den jetzt zum Reich gehörenden Ostgebieten können Personenstandsurkunden ohne weiteres im Inlandsverkehr beschafft werden, jedoch natürlich unter Berücksichtigung der S. 3 f. der Einführung geforderten genauen Angaben. Einer Zeitungsangabe wird ferner entnommen:

„Über die Beschaffung von Personenstandsurkunden aus dem Generalgouvernement hat der Leiter der hierfür zuständigen Abteilung im Amt des Generalgouverneurs eine Bekanntmachung erlassen, wonach die in der Abteilung Innere Verwaltung im Amt des Generalgouverneurs geschaffene Urkundenbeschaffungsstelle hierfür zuständig ist. Antragsteller, die im Deutschen Reich ihren Wohnsitz oder Aufenthaltsort haben, müssen dieser Bekanntmachung zufolge Anträge auf Beschaffung von Personenstandsurkunden an den Bevollmächtigten des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete in Berlin W. 35, Standartenstr. 14, richten. Die Auslieferung der Urkunden ist von der vorherigen Einzahlung der Gebühren abhängig.

Die Gebühr für die Beschaffung einer Urkunde beträgt zwei Złoty, sofern nicht mehr als eine halbe Stunde Suchzeit erforderlich ist; erfordert die Beschaffung einer Urkunde mehr als eine halbe Stunde Suchzeit, so ist außerdem eine Suchgebühr in Höhe von weiteren zwei Złoty zu entrichten. Übersetzungen von Urkunden werden nur auf Antrag vorgenommen und beglaubigt; hierfür ist eine Gebühr von ebenfalls zwei Złoty je Urkunde zu entrichten. Kann eine Urkunde nicht ausgestellt werden, weil die Personenstandsregister vernichtet oder beschädigt sind, so wird unter Angabe des Grundes eine Ersatzurkunde darüber ausgestellt. Diese Urkunde ist ebenfalls gebührenpflichtig.

Bei Vorlage einer amtlichen Bescheinigung ihres Unvermögens wird Reichsdeutschen und deutschen Volkszugehörigen Gebührenfreiheit gewährt. Für Urkunden, die zum Zweck der Erlangung sozialer Hilfe (Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfe usw.) beantragt werden, besteht Gebührenfreiheit in jedem Fall."

Unsere „Historische Gesellschaft Posen", die als einzige Hilfe s. Z. für schwierige Fälle (S. 5,) genannt worden war, hat jetzt die Anschrift: Historische Gesellschaft im Wartheland, Posen, Ritterstr. 4—6, Ihre inzwischen auf 40 000 Karten angewachsene Kartei (Verkartung des Amtsblattes des Reg.-Bezirkes Posen im Gange) und die im gleichen Gebäude befindlichen Hilfsmittel der Staats- und Universitätsbibliothek können auch weiterhin noch nützlich werden. Doch wegen Beschaffung von Urkunden aus dem Wartheland wende man sich nicht mehr an sie, sondern an das neuentstandene Gausippenamt, Posen, Wilhelmstr. 8, dessen k. Leiter Hansjoachim Harms das Gebiet von früher her kennt und sein Amt ausbaut. Im Gausippenamt werden alle Kirchenbücher des Warthelandes bis 1875 zusammengezogen einschließlich der in den Amtsgerichten oder anderswo befindlichen Zweitschriften und der Personenstandsregister der Dissidenten; dagegen werden die Register der jüdischen Gemeinden für das ganze Reichsgebiet beim Reichssippenamt Abtlg. III, Berlin NW. 7, Schiffbauerdamm 26 gesammelt.

Daneben besteht die Landessippenstelle, Sippenamt für ostdeutsche Rückwanderer unter Magister Speer in Posen, Martinstr. 24. Wie der Name besagt, ist sie nicht nur für die rückgesiedelten Balten zuständig, sondern auch für die aus den Teilen des ehemaligen Polen, die an Rußland gefallen sind; vielleicht wird sie es auch für andere Volksgruppen.

Die Herschaffung der Kirchenbücher ist noch im Gange. Es fehlen von Galizien die von Dornfeld und Josefow, ferner die katholischen und griechisch-katholischen und die ehemal. österreichischen Militärkirchenbücher. Für Wolhynien sind vorhanden die Kbb. von Rożyšče und Lutzk, ein Teil von Wolhynisch Wladimir, es fehlen dagegen die jüngeren Kbb. von Tutschin und Rowno, ferner aus anderen Gebieten, z. B. Grodno-Garten und Lomsha, vorhanden ist aber Groß-Paprotsch.

Betr. des Baltikums sind aus Lettland die Bücher der Pfarrämter des deutschen Kirchenwesens mitgekommen, soweit sie noch bei den evg. Pfarrämtern lagen, aber nie weiter als bis 1834 zurück. Die älteren sind großenteils fotokopiert und liegen in dieser Form im genannten Reichssippenamt.

Aus Estland sind nur die Kbb. der letzten 100 Jahre für die 3 deutschen Kirchen der Stadt Reval mitgekommen, ferner Fotokopien von Pernau, Dorpat und Narwa, alles andere ist zurückgeblieben. Bisher sind in der Gausippenstelle ungefähr 1 500 Kirchenbücher vorhanden.

Die Gausippenstelle und das Gausippenamt sind durch den Herrn Gauhauptmann unter weitgehender Beteiligung des Reichssippenamtes eingerichtet worden.

In Danzig ist aus dem 1937 durch Verordnung des Senats errichteten Gausippenamt das staatliche Sippenamt hervorgegangen, Anschrift Neugarten 30/34. Dort befindet sich auch die Kartei des Danziger Einwohnermeldeamtes für 1843—1900 (die späteren wie jetzt allgemein üblich im Polizeipräsidium, die älteren im Reichsarchiv). Das Evg. Kirchenbuchamt der Stadt Danzig, Dienergasse 33/34 hat die evg. Kbb. v. 1770—1874. Ihre Verkartung ruht gegenwärtig. Von den besonders für das ehem. Danziger Freistadtgebiet wichtigen „Danziger familiengeschichtl. Beiträgen" sind inzwischen 5 Hefte erschienen, wo weitere Einzelheiten zu finden sind.

Für das neue, für uns in Frage kommende Schrifttum sei auf den Besprechungsteil von DWZP 36 bezw. DWZW 1—3, bezw. auf „Wartheland" (Posen 1941, H. 1/2, S. 21 f.) verwiesen, welch letztere Zusammenstellung allerdings beim Erscheinen schon einige Monate alt war. Eine Anzahl Titel wird noch in den folgenden Ausführungen genannt.

Von den S. 6 erwähnten allgemeinen Einführungswerken ist soeben Weckens Taschenbuch in neuer Auflage herausgekommen. Der für Sff. wichtige Verlag Degener & Co. ist nach Marktschellenberg 54 1/2 (Berchtesgaden) umgezogen. Die auf der gleichen Seite genannten Rundfunksendungen sind inzwischen während des Krieges eingestellt worden. Die S. 8 aufgeführte, von polnischer Seite herausgegebene Ahnentafel ist nicht mehr zu haben, ebenso wie einige der von der HG-Posen herausgegebenen familiengeschichtlichen Sonderdrucke inzwischen vergriffen sind, so daß sie nur noch in ganzen Heften der DWZ zu beziehen sind.

Zu den S. 8 f. genannten Ortsnamenverzeichnissen ist das von der Publikationsstelle Berlin-Dahlem, Gelfertstr. 11, herausgegebene statistische Gemeindeverzeichnis des bisherigen polnischen Staates hinzugekommen, das auch die vorläufigen deutschen Namen, soweit schon welche bestanden, enthält. Ein neues amtliches mit den endgültigen Ortsnamen ist in Arbeit.

Zu den S. 9 genannten Verzeichnissen der Hauländereien sind die Nachträge von Dr. W. Maas in DWZP 36 und DWZW 3/4 gekommen, eins für Westpreußen wird noch von K. Ruther ergänzt und später veröffentlicht. Für Schlesien (S. 11) ist das Schlesische Ortsverzeichnis (Breslau: Korn 1940, 1. Teil einschl. Hultschin und Kr. Fraustadt) das neueste.

Das S. 12 f. genannte polnische Kartenwerk ist nicht mehr abgeschlossen worden und wird nicht mehr verkauft. Hingewiesen sei noch

auf den riesigen Kartenbestand der Preuß. Staatsbibliothek, Berlin NW 7, Unter den Linden 8, der auch viele handgezeichnete ältere Karten enthält. Ein in der Raczynski-Bibliothek zu Posen entdecktes Kartenwerk aus den Anfängen des 19. Jahrh. über das Posener Gebiet wird nach seiner Bearbeitung noch etliche neue Hauländereien nachweisen.

Das S. 14 genannte Verzeichnis der Pfarrstellen, Gemeinden und der Geistlichkeit im Bereich der evang. unierten Kirche ist vom Büro des evang. Konsistoriums zu Posen, jetzt Mühlenstraße 11 a, Anfang 1939 neu herausgegeben worden, aber infolge der Ermordung vieler Pfarrer und der Einsetzung von baltischen Geistlichen schon wieder veraltet. Die von Pf. Kienitz-Karlshausen begonnene Neubearbeitung des Buches von Werner-Steffani: Geschichte der evg. Parochien der Prov. Posen ist infolge seiner Ermordung nicht durchgeführt und wird hoffentlich von Pf. Steffani jun. weiter bearbeitet werden können. Die beiden S. 15 genannten und für das ehemalige Kongreßpolen wichtigen Werke von Busch von 1867 und „Rocznik Ewangelicki 1925“ werden vom Gausippenamt und der Staats- und Universitätsbibliothek Posen zu kaufen gesucht.

Im Gausippenamt-Posen werden über die eingehenden Kirchenbücher und sonstigen Personenstandsregister fortlaufend einseitig bedruckte Zugangsverzeichnisse, die im wesentlichen für den Dienstgebrauch bestimmt sind, herausgegeben. Übrigbleibende Stücke können aber an Sippenforscher gegen Zahlung der Druckkosten abgegeben werden. Diese bilden den Grundstock für das geplante Gesamtverzeichnis der Personenstandsregister des Warthelandes.

Zu den S. 17 f. genannten Kirchenbuchverzeichnissen sind noch einige kürzere ältere Zusammenstellungen von Ernst Machholz betr. Ostpreußen zu nennen:

1. Masuren. In: Mitt. d. Masovia, Jg. 10, 1904, S. 192—201.
2. Diözese Mohrungen, Neidenburg, Ortelsburg, Osterode, Hohenstein, Saalfeld. In: Oberländ. Gesch. Bl. 7, 1905, S. 177—189.
3. Kreise Darkehnen, Friedland, Gerdauen, Goldap, Gumbinnen, Insterburg, Pillkallen, Ragnit, Wehlau. In: Ztschr. d. Altertums-Ges. Insterburg, 9, 1905, S. 23—32
4. Diözese Allenstein, Braunsberg, Pr. Eylau, Fischhausen, Heiligenbeil, Königsberg, Rastenburg. In: Vierteljahrsschr. f. Wappenkunde, 34, 1906, S. 37—45.
5. Kreise Heydekrug, Labiau, lit. Niederung, Memel, Stallupönen, Tilsit, In: Mitt. d. Littauischen Literar. Ges. 5, 1911, S. 362—65.

Sie sind jedoch durch Eduard Grigoleits Verzeichnis der ostpreuß. u. Danziger Personenstandsregister (Görlitz: Starke 1939) überholt. Ein solches der zu Ostpr. gekommenen evg. Gemeinden des ehem. Polen ist im Druck, eins der Ortschaften mit dt. Bevölkerung auf dem Gebiet des (ehem.) poln. Staates bei der Publikationsstelle, Berlin-Dahlem, 1939 herausgekommen, wobei die Umsiedlungen natürlich noch nicht berück-

sichtigt sind. Für die ehemalige Grenzmark P.-W. sind 1939 von Fritz Mertinat: Die ev. Kirchenbucheintragungen der Grenzmark und von W. Volksmann: die Kirchenbücher der kath. Pfarreien... vergl. DWZP 1, S. 313 hinzugekommen.

Das polnische Anfrageschema an kath. Pfarrämter, das S. 20 gegeben ist, fällt weg, ebenso die an verschiedenen Stellen genannten polnischen Anschriften. Der Aufsatz von Ernst Bahr: Die kirchliche Gliederung Königl. Preußens 1454—1772 (Zs. d. Westpr. Gesch.-Vereins 74 v. 1938, S. 131—81) enthält die den alten Pfarrgemeinden zugeteilten Orte ohne Angabe der Kbb. Die Bestände verschiedener kath. kirchlicher Archive (S. 21 f.) sind infolge der Kriegsereignisse, da sich die Notwendigkeit ergab, sie in staatl. Obhut zu nehmen, an verschiedene Stellen der Reichs- bezw. Staatsarchive gelangt. Die in Posen gefundenen Militärkirchenbücher und die früher bei den evang. Zivilpfarrämtern der Prov. Posen gefundenen Militärkirchenbücher (vgl. Hj. Harms in DWZW 1) sind in der Kirchenbuchstelle beim evang. Wehrkreispfarrer im Wehrkreis XXI, Posen, Stellvertr. Generalkommando XXI, zusammengefaßt worden, soweit sie nicht schon früher in die Berliner Zentralstelle gekommen sind. Über die in Posen befindlichen Bestände befinden sich Unterlagen beim Gausippenamt-Posen. Die neuen Anschriften (zu S. 22) der beiden Feldbischöfe, bei denen die andern Militärkirchenbücher liegen, lauten 1. Büro des ev. Feldbischofs der Wehrmacht, Berlin W. 35, Großadmiral-v.-Köster-Ufer. 2. Kath. Feldbischof der Wehrmacht, Berlin-Charlottenburg 2, Sophienstr. 32. Die ältesten Kbb. u. Akten hat das Heeresarchiv Potsdam.

Im ehem. russ. Gebiet sind seit Mitte 1940 nicht mehr die Pfarrer zugleich Standesbeamte, sondern sind eigene Standesämter eingerichtet worden.

Wie wir aus dem Buche von A. C. v. Holsche: Geographie und Statistik von West-, Süd- und Neuostpreußen (Berlin 1800, 3 Bde) 1. Bd. S. 259 ersehen, haben in der Zeit nach dem Verschwinden von Altpolen für die zerstreuten Evangelischen bisweilen die Feldprediger die Geschäfte verwaltet und die in der Nähe der preuß. Grenze wohnenden Bewohner die preuß. Kirchen in Anspruch genommen (zu S. 22), während in der Zeit der Gegenreformation auch aus schlesischen Grenzkreisen Evangelische ihre Amtshandlungen in evg. Grenzkirchen des benachbarten Altpolens haben vollziehen lassen (Zu S. 15). So kann hier bisweilen auch das in der „Einführung" genannte Werk von A. von Lyncker (S. 22) nützlich werden, von dem übrigens der 2. Band für die Zeit bis 1867 inzwischen herausgekommen ist, vgl. DWZW 1, 298 f.

Besonders im ehem. Kongreßpolen und östlich davon sind die standesamtlichen Eintragungen, die man jetzt natürlich mit deutscher Anschrift anfordern kann, seit 1868 bis zum Entstehen Versailles-Polens russisch geschrieben. Ein Runderlaß des R. d. I. vom 13. 3. 1939 (vergl. Allg. Suchblatt f. Sf. April 1939, S. 46) empfiehlt, für den Abstammungsnachweis fremdsprachige Urkunden an die Zentralstelle bei der Reichs-

fachschaft für das Dolmetscherwesen, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 186, zu überweisen. Von dieser Stelle beglaubigte Übersetzungen kosten bei Personenstandsurkunden, die nicht mehr als 2 Schreibmaschinenseiten zu je 25 Zeilen umfassen, regelmäßig 1,— Rm, für jede weitere Seite 1,— Rm mehr zuzüglich einer Schreibgebühr von 0,30 Rm je Seite. Für seltene Sprachen, besonders solche mit eigenen Schriftzeichen, ist eine Erhöhung bis zum doppelten Betrage möglich. Neuerdings besteht auch die Möglichkeit, durch das Gausippenamt Übersetzungen aus der polnischen, lateinischen, russischen und ukrainischen Sprache vornehmen zu lassen. Außerdem sind an den Gerichten vereidigte Dolmetscher tätig (S. 23). Der S. 24 erwähnte Gesichtspunkt, die Gebühren für Auszüge lieber den deutsch-evang. Kirchen-Gemeinden im alten preuß. Gebiet als den (polnischen) Standesämtern seit 1874 zufließen zu lassen, fällt nach der Befreiung natürlich weg, ebenso die polnische Bezeichnung für die Meldeämter.

Nach Mitteilung von Dir. Julian Will wurden leider vielfach früher die Pässe den Toten mit ins Grab gegeben. Im ehemaligen Kongreßpolen finden sich aber noch viele Tausende in den Akten der Stadtarchive. Die Anschrift des Litzmannstädter Stadtarchivs, das dafür besonders in Frage kommt, ist jetzt: Deutschlandpl. 1. In Posen wird ein eigenes Stadtarchiv im Grundstück der Raczynski-Bibiothek eingerichtet. Dorthin kommt auch ein Teil der Archivalien des Städt. Museums aus der polnischen Zeit. Für die Stadtarchive in Westpreußen sei zur Ergänzung der bibliographischen Angaben noch der Aufsatz von Helena Piskorska: W sprawie archiwów miejskich na Pomorzu (Roczniki Historyczne 1937, H. 1, S. 80—111) nachgetragen. Über die schlesischen Schöffenbücher und ihre Verzeichnung hat Dr. Karl G. Bruchmann in den „Schlesischen Geschichtsblättern" 1939, S. 93—98 berichtet.

Durch die politischen Ereignisse haben sich auch die Anschriften der staatlichen Archive geändert (zu S. 26). Sie lauten jetzt:

Reichsarchiv, Posen, Schloßberg 1.
Danzig, Hansapl. 5.
davon eine Zweigstelle: Bromberg, Albert Forsterstraße 31. Das

Staatsarchiv, Breslau, besitzt jetzt eine Zweigstelle in: Kattowitz, Regierungsgebäude.

Für das Generalgouvernement bringt ausführliche Angaben der Aufsatz von Dr. Erich Randt: „Die Archive des Generalgouvernements" (in: Die Burg, Krakau, II, H. 1 u. H. 2). Eine eingehendere Darstellung des Inhalts der Warschauer Archive, von denen einige durch die Kriegsereignisse im September 1939 gelitten haben, gibt der Aufsatz von Dr. H. Hopf: Quellen zur deutschen Ostwanderung in den Warschauer Archiven (in: Ruf des Ostens, Jahrbuch 5, hrsg. vom Dt. Ausland-Institut-Stuttgart 1940, Verlag W. Kohlhammer, S. 280 ff.). Auf dieses Jahrbuch sei wegen seiner Wichtigkeit für unser Gebiet, besonders zur Herkunfts-

forschung, hingewiesen, ebenso auf den Vorgänger-Band 4: Der Wanderweg der Rußlanddeutschen (1939). Die unter Sowjetherrschaft gekommenen Archive in Lemberg, Wilna und Garten-Grodno sind augenblicklich nicht zugänglich (S. 26).

Die S. 27 erwähnten Schwierigkeiten bei der Benutzung der ehemals polnischen Staatsarchive fallen für die unter preuß. Verwaltung gekommenen natürlich jetzt weg. Die Benutzungsgebühr beträgt für sippengeschichtliche Forschungen 1,00 Rm je Tag, für längere Suchabschnitte verbilligt sie sich. Die Reichsarchive haben jetzt auch schon Fotokopie-Apparate beschafft, und in Posen z. B. sind auch schon private Geschäfte in der Lage, Fotokopien anzufertigen. Für die Behördenarchive ist jetzt die deutsche Einrichtung durchgeführt, ebenso für die S. 28 behandelten Gerichte. Das S. 32 genannte polnische Kolegjum Heraldyczne-Warschau ist schon zu polnischer Zeit geschlossen worden.

Das polnische biographische Wörterbuch (Polski Słownik Biograficzny) hat bis Kriegsausbruch noch einige weitere Lieferungen bis zum Namen Drohojewski herausgebracht. Während es nur Verstorbene behandelt und so für die Sf. wichtig werden kann, umfaßt das polnische Gegenstück zum deutschen „Wer ist's?", das von Stan. Łoza 1938 herausgegebene „Czy wiesz, kto to jest?" (Warschau 1938) etliche tausend damals lebende führende Polen, Juden usw., jedoch wenigstens meist mit Angabe der Eltern. Über die Frage des jüdischen Blutsanteils im Osten seien noch genannt: von Ludwik Korwin (Piotrowski): Szlachta mojżeszowa T. 1 (Krakau 1938, Selbstverlag) und von dem jüdischen Verfasser Prof. M. Mieses: Po'acy chrześcianie pochodzenia żydowskiego (Warschau: M. Fruchtman 1938), bis zur Hälfte des Alphabetes reichend.

Zu den Ortsverzeichnissen und Güteradreßbüchern sei noch das „Verzeichnis sämtlicher Ortschaften des Reg.-Bezirkes Bromberg... mit Angaben des Kreises vom Reg.-Rat Hoffmann" (Bromberg 1860) erwähnt, das wenigstens die größeren Besitzer nennt. Die Inhaber der Güter um das Jahr 1800 sind in dem genannten 3bändigen Werk von Holsche aufgeführt. Bei diesem wie ähnlichen Werken können bisweilen auch die Listen der Vorbesteller, die dem Buche angefügten „Pränumeranten-Verzeichnisse", nützlich werden, ebenso die umfangreichen Namenregister in großen Werken wie dem von D. Gottfried Smend: Die Synoden der Kirche augsb. Konfession in Großpolen (Posen: Lutherverlag 1930).

Von den verschiedenen neuerschienenen Siedlerlisten sei nur das für die Deutschen aus Galizien wichtige Buch von Dr. Ludw. Schneider: Das Kolonisationswerk Josephs II. in Galizien (Leipzig: S. Hirzel 1939) genannt, vergl. DWZP 36, 292 f., sowie von Aufsätzen Prof. W. Schober: Die Fraustädter Neubürger in Schlesien, 1659—1754 (Zeitschr. des Vereins f. Gesch. Schles. 1939, S. 217—49). Die inzwischen stark angewachsene Reihe der volkstümlichen Hefte „Unsere Heimat", die auch für die Sf. wichtig sind, werden in der DWZW aufgezählt (zu S. 36).

Nicht nur schrifttumskundliche Zusammenstellungen, sondern auch für den Sf. wichtige sonstige Angaben bringen (ähnlich wie die „Ein-

führung") die Hefte des „Familiengeschichtlichen Wegweisers durch Stadt und Land" (Verl. Degener & Co., Marktschellenberg). Von diesen gehen uns besonders an:

3. Erwin Oppermann: Die alte Fürstentumshauptstadt Liegnitz, Rm 1,30 und

6. Dr. Hans Hopf: Die Freie Stadt Danzig, Stadt- und Landgebiet. Rm 2,00.

In Vorbereitung sind von Fritz Schütz: Gumbinnen und die Salzburger, sowie Peter von Gebhardt: Berlin.

Außer den Teilen über Sippenforschung in gedruckten Katalogen mancher Bibliotheken sind neuerdings auch in einigen Fällen schon die Kataloge der vielfach im Lesesaal eingerichteten familiengeschichtlichen Handbüchereien gedruckt worden, so z. B. neben dem für den Osten weniger wichtigen hektographierten Göttinger (Bearb.: Schmalhaus) der von Dr. Kurt Richter bearbeitete gedruckte der Berliner Stadtbibliothek: Familienkunde, Auswahlverzeichnis, 2 Hefte 1937 und 38 Nachtrag (zu S. 38).

Die S. 36 genannte Deutsche Bücherei-Posen hat inzwischen ihre wissenschaftlichen Bestände an die beiden wissenschaftlichen Bibliotheken in der Stadt abgegeben und ist zur Städt. Volksbücherei geworden. Dabei ist die Bücherei der Historischen Gesellschaft in die Staats- und Universitätsbibliothek, Ritterstr. 4—6, gekommen, konnte aber ebenso wie andere größere neue Bestände noch nicht eingegliedert werden (über die SuUB vergl. den Beitrag des Unterzeichneten im „Zentralbl. für Bibliothekswesen", Jan./Febr. 1941). Die Raczynski-Bibliothek am Wilhelmplatz ist jetzt nicht mehr Standbücherei und besitzt bis 1930 einen allerdings nur bis zur Hälfte des Alphabets reichenden gedruckten Katalog ihrer für die Posener Landesgeschichte wichtigen Bestände. Für die Familienforschung der deutschen Rücksiedler aus dem Baltikum wird die im Aufbau begriffene Bibliothek des neuen Baltischen Institutes der Volksdeutschen Mittelstelle, Posen, Domherr-Klinke-Str. 1 wichtig, der die aus der Heimat geretteten Bestände zugeführt werden. Für den Osten des Warthelandes wird die Städt. Bücherei in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86, ausgebaut. In einem Neubau sollen die kleineren Bestände der Bücherei des „Deutschen Schul- und Bildungsvereins" mit denen der früheren polnischen Stadtbücherei, natürlich unter Ergänzung durch neueste Erwerbungen, zusammengefaßt werden. Nur kurz sei erwähnt, daß in größerem Maßstabe auch im Generalgouvernement Zusammenlegungen vorgenommen werden, so in Krakau (vgl. K. Apking: Die Krakauer Staatsbibliothek. In „Das Reich", v. 30. 3. 41), Lublin und Warschau.

Wo am Ort nicht vorhandene und vielleicht seltene Werke zu haben sind, erfährt man für 10 Pfg. je Buch und Rückpostgeld durch das Auskunftsbüro der Deutschen Bibliotheken, Berlin NW. 7, Unter den Linden 8, und kann dann gegebenenfalls die Werke durch Bibliotheken, die dem Deutschen Leihverkehr angeschlossen sind, gegen eine Gebühr von 10 Pfg.

pro Buch entleihen. Angeschlossen sind im Warthegau bisher die SuUB und die Raczynski-Bibliothek in Posen und die Städt. Bücherei-Litzmannstadt.

Die meisten der in der ,,Einführung" genannten Werke besitzt mindestens eine der aufgeführten Bibliotheken. So hat die SuUB-Posen das inzwischen auf über 110 Bände angewachsene ,,Deutsche Geschlechterbuch", den Großteil des Gotha, des Siebmacher usw.

Peter Burghardt hat lehrreich über die Schwierigkeiten der Ahnenforschung in OS geschrieben (Dt. Monatshefte, Jg. 7, H. 9/10, S. 369—77) kürzer sind die Ausführungen über die Verpolung dt. Namen (Der heimattreue Ost- u. Westpr. Jg. 20, 1940, S. 101 f.

Der nach S. 45 in Vorbereitung befindliche 3. Posensche Band des DGB ist in die Bearbeitung von E. Radtke-Schneidemühl, Otto Johannes Radtke-Hanau a. M. und Otto Firchau-Bromberg übergegangen. Für ihn vorgesehen sind außer den S. 45 Genannten noch folgende Familien: Böhm, Firchau (eine größere Bearbeitung: ,,Die Familie Firchau" 1940 in der Histor. Gesellschaft Posen erschienen), Haedtke, Semrau, Welke, (vergl. Werbeaufruf dafür in DWZW H. 1). Außer den auf S. 45 f. genannten, in den beiden Posenschen Bänden behandelten Familien aus der alten Prov. Posen sind in gemischten Bänden des DGB auch schon folgende Familien behandelt worden: Arndt in Bd. 2, Binder aus Meseritz in Bd. 3, Grützmacher zu Scharnikau und Schneidemühl, Jeske aus Gr. Drensen in Bd. 90, Kanthak (Kantak) aus Krone a. B. in Bd. 16 Kaumann zu Wapno in Bd. 10, Kegel aus Kegelsmühle, Kr. Schneidemühl in Bd. 28, aus Rombschin in Bd. 30, Smend zu Lissa in Bd. 100, Welke (Wilcke) aus Netzebruch und Popowo in Bd. 90. Reichspräsidialrat Dr. B. Körner druckt bei Starke in Görlitz eine ergänzende Zusammenfassung seiner früher in Folgen gebrachten Veröffentlichungen ,,Posensche evang. Pfarrer und ihre Geschlechter". Paul Arndt hat die ref. Geistlichen im Stadt- u. Landkreis Thorn 1586—1921 behandelt (Mitteilgn. d. Coppernicus-Vereins 1939, S. 1—52) (zu S. 46 f.) Für die Bearbeitungen einzelner Berufsstände seien noch die beiden polnischen Bände von Leonard Kostrzeński: Materiały do historji aptek wielkopolskich (Warschau 1929, 1. Bd. über Stadt Posen, Warschau 1937, 2. Bd. über die Provinz, vergl. DWZW 22, S. 157 ff. und 36 S. 307 ff.) genannt, die am Schluß des 2. Bandes durch ausführliche Register erschlossen werden.

Zum Wappenwesen (S. 50 Anm.) sei nachgetragen, daß Herr A. Giese in Danzig-Langfuhr aus Danziger u. auswärtigen handschriftlichen und gedruckten Quellen eine Kartei von rd. 3000 westpr. Familienwappen angelegt hat, je zur Hälfte ungefähr adlige und bürgerliche. Darüber gibt er Auskunft. Die Staats- u. Universitätsbibl. Posen besitzt, anscheinend aus dem Nachlaß von Leonhard Dorst, der in den 40er Jahren des 19. Jahrh. mehrere Wappenwerke veröffentlicht hat, eine große Sammlung handschriftlicher Notizen über viele tausend adlige und bürgerliche Familien u. Wappen, die anscheinend auch noch unveröffentlichten Stoff enthält, aber noch nicht näher untersucht ist.

Die „Deutsche Ahnengemeinschaft" befindet sich jetzt in Dresden A. I, Güntzstr. 22 (zu S. 50). Die Breslauer Stelle heißt jetzt: Niederschlesische Arbeitsgemeinschaft für Sippenforschung, Breslau 5, Eichhornstraße, Gauhaus. Mit der Stuttgarter Hauptstelle für Sippenkunde und Wanderungsforschung beim Deutschen Auslandinstitut in Stuttgart sind jetzt Forschungsstellen für fast alle deutschen Stämme verbunden (zu S. 51 f.) Von Zeitschriften ist „Die Pommersche Sippenforschung"-Stettin nachzutragen (zu S. 52). Geplant ist eine eigene Zeitschrift in Posen für ostdeutsche Sippenforschung unter Gausippenamtsleiter Harms.

Dieser hat kürzlich „Lissaer Geburtsbriefe 1639—1731" in der Reihe unserer Hist. Gesellsch. im Wartheland: „Deutsche Sippenforschung im Osten", früher „...... in Polen" herausgebracht. Auf den Umschlagseiten der Veröffentlichungen dieser Reihe ist der gegenwärtige Stand der Veröffentlichungen der HGW zur Sf. (zu S. 53 f.) verzeichnet. Als eine andere uns angehende Schriftenreihe seien noch die von Dr. A. Paetzold und Dr. J. Mitgau herausgegebenen „Familienkundlichen Hefte für die Niederlausitz" (zu S. 55) genannt.

Zu den das Posensche angehenden Familienverbänden kommen noch der der von Unruh in Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstr. 98, I, der Sippenverband Kriebel, Dresden (Reg. Amtmann Herm. K.), der Schrader-Rottmershausen, Berlin-Nikolassee, Prinz-Friedrich-Leopold-Str. 3. Für ersteren werden kleine, für letzteren größere Nachrichtenblätter herausgegeben, ebenso wie der aus Posen stammende Notar Dr. Thiem, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 1, umfangreichere Beiträge zur Geschichte der Familie Thiem (Thim, Thym, Diem, Timm usw.) bringt. Nachgetragen sei auch der bereits 1906 erschienene stattliche Band „Die Unrugher" (Cöthen i. A. 1906), das erste Werk über eine stark im Posensche verbreitete Uradelsfamilie.

In den Anschriften der Liebhaberforscher sind viele Veränderungen besonders durch die neuen deutschen Orts- und Straßennamen eingetreten. Da diese jedoch noch nicht alle feststehen, viele Forscher eingezogen bzw. abgeordnet sind oder auch nicht mehr leben, werden nur einige wichtige angegeben. So sind zu streichen: als ermordet Pf. Friedrich Just (S. 57), Kurt Hoeltzel (S. 62), als gefallen: Alb. Breyer (S. 65), als gestorben: Pf. Hoppe (S. 57), Pf.D. Dr. Th. Wotschke (S. 47). R. v. Fischer wohnt jetzt in Zandersdorf Kr. Konitz, A. Dirksen in Borkau P. Morroschin Wpr. (S. 62), H. J. v. Wilckens in Wilckenwalde b. Vandsburg. Für OS. ist Rektor Talar, Oppeln, Königshütter Str. 28 zu nennen.

Für eine Neuaufstellung werden Interessenten um Angabe ihrer Anschrift und der sie angehenden Familiennamen und Mitteilung von Berichtigungen gebeten.

Von den genannten Berufssippenforschern sind zu streichen: R. Styra als verzogen, Sf. Hansjoachim Harms durch Berufung in den öffentlichen Dienst, Dr. E. von Behrens als an den Folgen der Verschleppung

gestorben. Seine Praxis übernommen hat Sf. Otto Firchau, Bromberg 5, Fordonerstr. 113 (S, 68). Sf. Leuthold, z. Z. im Heeresdienst, wohnt Zoppot, Haffnerstr. 8. Die meisten baltischen Sippenforscher sind in der genannten Landessippenstelle tätig, privat nur noch daneben Sf. Erich Seuberlich, Posen, Dr.-Wilms-Str. 61, W. 4, der selber große familiengeschichtliche Materialien besitzt.

Der Abschnitt über die Kosten ist betr. der Angaben aus dem früheren Polen überholt. Dafür gelten jetzt die S. 71 angegebenen reichsdeutschen Sätze.

Betr. Suchanzeigen, die neuerdings auch in unserer Zeitschrift gebracht werden, sind die S. 67 unten dafür genannten Zschren. zu streichen.

Wer eine gültige Anschrift z. B. für Sippentafeln erfahren oder berichtigen wollte, mußte sich bisher im Reich an das zuständige Meldeamt (Polizei) wenden und für jede Auskunft 0,50 Rm zahlen. Man kann neuerdings die Anschrift in den meisten Fällen für 0,03 Rm beim Postamt erfahren, wenn man dorthin eine Postkarte mit folgendem Wortlaut schickt:

(Vorderseite)

Absender: 3 Pfg. Marke
Wohnort Auftrag zur Prüfung einer
Straße Postanschrift (Amtsbl.)
Vf 159/1928 S. 158)
An die Postanstalt
in...................

(Rückseite)

Ist folgende Ja
Anschrift richtig?......
Nein, sie muß lauten:
(Dienststempel)

Bei Inanspruchnahme von berufsmäßigen Sippenforschern empfiehlt es sich, um mögliche spätere Streitigkeiten zu vermeiden, sich von der Vereinigung der Berufssippenforscher e. V. (V. B. S.), Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 26, das von diesen herausgegebene Merkblatt kommen zu lassen. Der letzte Abschnitt S. 71 entfällt damit.

Zum Abschnitt „Winke" sei noch nachgetragen: Ein sorgfältiges Studium der Akten weist einem gelegentlich nette Hilfen. Z. B. sind in der Zeit Friedrichs d. Gr. in Westpreußen und im Netzebezirk bei Aufstellungen betr. der Mahlgerechtigkeit usw. unterschieden „abgelebte" Personen, d. h. solche über 60 Jahren, und noch nicht mahlfähige von unter 12 Jahren. Diese Unterscheidungen geben Hinweise auf das ungefähre Alter beim Suchen nach den kirchlichen Eintragungen.

Wegen Pfarrvakanzen kommen bisweilen auch Eintragungen in benachbarten Pfarren vor, z. B. zwischen 1820 u. 1840 auch Eintragungen über Lublinitzer in Ludwigstal u. umgekehrt, auch in Tarnowitz.

Für freundliche Mitteilungen, Berichtigungen und Ergänzungen sind wir zu Dank verpflichtet Gausippenamtsleiter Hj. Harms, Magister Speer-Posen, Dipl. Handelslehrer A. Giese-Danzig, Archivrat Dr. Gollub-Breslau, Dipl.-Ing. Curt Liebich, Breslau 16.

Anhang.

Das zum Schluß folgende Verzeichnis der Kirchenbücher der Gemeinden der ehem. evg.-augsburg. Kirche mit dem Sitz Warschau, das die Seiten 120 f. der „Einführung" ergänzt und z. T. ersetzt, verdanken wir hauptsächlich Oberkonsistorialrat D. Alfr. Kleindienst von der Abt. Ost des Evg. Konsistoriums in Litzmannstadt, seinerzeit Pastor in Lutzk, der zusammen mit einem Amtsbruder von der früheren Arbeitsgemeinschaft deutscher Pastoren innerhalb der Kirche, die damals unter dem verpolenden Gen.-Sup. Bursche stand, schon seit 1937 auf meine Bitte mir in kleineren Sendungen die Angaben auf einen eingesandten Fragebogen hin zugänglich machte und das 1940—41 auf einen andern Entwurf hin noch einmal tat, die Angaben über die jetzt andern Konsistorien unterstehenden Gemeinden den zuständigen Konsistorien.

Zwischen beiden Fragebogen, die ich aufgearbeitet, mit Schrifttumsangaben usw. versehen habe, haben sich gewisse Unterschiede ergeben, wohl weil gewisse Kriegsverluste eingetreten sind oder neue Pastoren ihre Archive noch nicht genau kannten. Die z. T. mitgenannten Dörfer, in denen evg. Deutsche saßen, sind nicht alle mit aufgeführt, weil die Zusammenstellung zu lang geworden wäre und meist erst die poln. Ortsnamen genannt waren.

Leider kann gegenwärtig nur über die Bestände selbst Auskunft gegeben werden, noch nicht über die Lagerung der gegenwärtig nach den neuen Gaugrenzen in der Zusammenziehung begriffenen Kbb. Natürlich greift das Verzeichnis z. T. weit über die Grenzen des jetzigen Gaues Wartheland hinaus, in die Gaue Danzig-Westpr., Ostpr. und ins Generalgouvernement, sogar ins jetzt sowjetruss. Gebiet hinein, in welch letzterem Sf. z. Z. noch nicht möglich ist, soweit die Umsiedler ihre Kbb. nicht mitgebracht haben. Doch sollte hier wenigstens der Vorkriegsbestand möglichst verzeichnet werden. Leider fehlen die Angaben für einige Pfarrgemeinden bzw. Filialen. Schlesien ist ausgelassen, weil dafür das Werk von E. Randt u. H. Swientek vorliegt.

Da z. T. die ehemal. Superintendenturbezirke sehr groß waren, so daß die Gliederung allein danach doch nur eine geringe Erleichterung bedeutet hätte, so daß doch Karten zu Hilfe genommen werden mußten, werden die Angaben nach dem ABC geordnet. Die zweierlei Fragebogen sind miteinander verglichen und einer nach dem andern ergänzt worden, die dt. Ortsnamen, soweit sie alt sind oder schon einigermaßen festliegen, eingeführt worden, jedoch mit Verweisungen von den polnischen.

Vor allem mußten die von den Pastoren sehr ungleichmäßig und unvollständig gegebenen Schrifttumshinweise ergänzt werden, ohne daß schon Vollständigkeit zu erreichen gewesen wäre. Die in der „Einf." genannten größeren Werke für größere Gebiete wurden nicht mit den betr. Seitenzahlen für die einzelnen Pfarren u. Filialgemeinden eingefügt. In Frage kommen besonders die Werke von Busch, von Ed. Kneifel, letzteres für das Kalischer Land, vgl. DWZP 33, 328.

Das Verzeichnis ist also nur als ein vorläufiges anzusehen, dem später ein genaues mit Standortangaben der Kbb. nach durchgeführter Zusammenfassung für die einzelnen Konsistorialbezirke usw. folgen soll, sobald auch die dt. Ortsnamen feststehen.

Verwendet wurden zur Raumersparnis folgende Abkürzungen, außer denen der „Einführung":

A = Akten	Kt = Kantorat
Br = Bruchstücke	Ktb = Kantoratsbücher
Aufg = Aufgebotsbücher	L. = Lodz, Litzmannstadt
E = Einsegnungsbücher	Mi = Mischehenlisten
F beim Ortsnamen = Filial	Pa. = Pastor
GG = Generalgouvernement	P. = Post
Gl = Gemeindelisten	Hfk = Hausfreund-Volkskalender (Warschau, Miethe)
Gr = Gründung	Vfk = Volksfreundkalender (L., Libertas)
Kr = Kreis	Wolh. = Wolhynien
Kst = Kirchensteuerlisten	

Adlersheim (Orłowo) P., Kr. Lipno. F.: Tf Tr St Pr 1937 K 1940. V. 1920—36 Lipno, vor 1920 Plotzk. Kath. Pf. Wielgie, Czarne, Mokowo, Zaduszniki, Tłuchowo — rd. 1835.

Alexander (Aleksandrów), Kr. Litzm.: Tf Tr St Ch 1801 K 1801 (L 1811—35, 66—80, 86—95) E 1802 (bis 1830 aus Alex., Chociszew, Effingshausen, Kały, Königsbach, Olechów, Chojny, Sulzfeld) Pr 1849 Kv 1842 Gl 1900, auch 1840 (mit Beurteilg. u. Herkunftsangabe). Sitz zuerst Ruda-Bugaj. Kath. Pf. Kasimir, Dalików, Kr. Lentschütz, Parzęczew, Kałów. F. v. Pa. E. Holtz 100 J. göttl. Gnade... (L. 1901); Pa. A. Schmidt: Jubil.schrift (L. 1930); Salin: F. Jugendverein (L. 1934); Pa. G. Benke: 110 J. evg. Kirche zu Alexandrow (1938); E. Koch: 100 J. ev.-luth. Kirche Alexandrow. In: Vfk. 1931, S. 134—40.

Alt-Ilvesheim (Staro-Iwiczna) P. Piaseczno, Kr. Warschau GG: Tf Tr St 1843 E 1887 K Pr 1929 Kv 1941 Gr 1803. V. Pilica u. Warschau, kath. Pf. Piaseczno 1815, Wilanow 1780, Służew 1830.

Andreashof (Andrzejów), Kr. Litzmannst.-Land: Kbb. 1925 Gr 1. I. 1925. V. Neusulzfeld, Kath. Pf. Mileszki b. Litzm. u. Gałkówek, Kr. Löwenstadt — 1840. Ludw. Eyth: Gedenkblätter an d. Einweihung d. Kirche zu Andrzejew.

Andrzejów vgl. Andreashof.

Babiak vgl. Waldau.

Belchatow (Bełchatów), Kr. Lask: Tf Tr St 1837 E 1838 Pr Kv 1846 Gr 22. X. 1837 (Besiedl. 1801 u. 1818). V. ab 1824 f. Bełch., Kalduny, Bełchatówek, Zawady, Grochocice, Edwardów in kath. Pf. Gróchólin, aus Razy, Mynaki in ev. Pf. Petrikau. Weitere kath. Pf. Bogdanów, Kaminsk, Rozprza. Pa. J. Gerhard: 100 J. ev.-augsb. Gem. Be. In: Vfk. 1938 H. 122—7.

Bialystok: Tf 1796 Tr E 1797 St 1798 Pr 1914 Kv 1866 Kt Supraśl, Michałowo, Ciechanowice, Siemiatycze, Bielsk Podlaski, Choroszcz, Knyszyn, Hajnówka, Białowieża (zeitw. F.) Gr 1795. 1806—40 v. Garten betreut.

Blendow (Błędów) Kr. Grojec GG, F. v. Alt-Ilvesheim: Kbb 1839 Kf 1940.

Brzeziny vgl. Löwenstadt.

Brzozówka P. Leibitsch, Kr. Lipno: Tf Tr St Pr 1930. V. Ossowka.

Butterholland (Maślaki) P. Wiltschin, Kr. Konin, F. v. Konin: Tf Tr 1843 St 1843 (L 1860—72) E 1932 K 1893 Pr 1929 Gl 1843 Ch 1932. V. kath. Pf. Wiltschin, Zlotkow, Kletschew, Ślesin u. Slupce.

Cyców vgl. Zitzow.

Częstochowa vgl. Tschenstochau.

Dąbie, Dombie vgl. Eichstädt.

Deutscheneck (Sompolno), Kr. Warthbr. Tf St 1840 Tr 1846 E 1871 K 1903 Pr 1897 Kv 1905, Ktb. V. Waldau. Kath. Pf. Deutscheneck, Lubstów, Mąkolno, Sadlno, Połajewo, Broniszewo, Radziejów, Petrikau kuj. vereinzelt Totenakte — 1850. A. Breyer: Zur Gesch. v. Somp. u. Umgebung (Posen: Hist. Ges. 1938); M. Kage: Volkskunde d. dt. Siedlungen d. evg. Pfarrgem. Somp. (DWZP 36, Posen 1939, S. 149—218); Nowawieś — Eine dt. Kolonie Mittelpolens (Dt. Schulztg. in Polen 1932 Nr. 8); Schicksalswege einer dt. Dorfgem. (Vfk. 1931 Nr. 36); M. Kage: Gesch. einer dt. Schule (Vfk. 1934).

Dombrowa (Dąbrowa Górnicza), F. v. Tschenstochau: Gr. 1859.

Dziepółć (Dietpold) P. u. Kr. Radomsko GG: Tf Tr St 1841 E 1914 K 1887 Pr 1927 Ehescheid. 1897—1936 Aufg 1905—40 Gr. als Gem. Radomsko-Dz. 1. XI. 1937. V. F. v. Kleszczow, vor 1841 kath. Pf. Kodrąb, Dmenin, Gidle, Przedborz. Mehrere Aufsätze im „Friedensboten".

Eichstädt (Dąbie) fr. Dombie, Kr. Warthbrücken: Tf 1809 Tr St 1809 E 1860 K 1903 Pr 1863 Kv 1852 Gl 1926 Ch 1876 Gr 1806 (Besiedl. um 1798). Kath. Pf. Eichst., Chełmno, Sobótka, Grabów bis etwa 1830. Pa. Ed. Kneifel: Dąbie. In: Vfk. 1935, S. 152—8. Hfd. 1907, S. 55—61.

Fabjanki, Kr. Leslau, Otto Lange: 75 J. ev.-luth. Bethaus zu F. 1856 bis 1931. In: Vfk 1932, S. 57—60.

Garten (Grodno): Tf Tr St E K 1832 (ältere im Weltkrieg verloren). Pr 1918 Gr 1778 Kt Izabelin u. Michalowo. V. Wengrow u. kath. Pf. G.

Gombin (Gąbin), Kr. Gostynin: Tf Tr St Ch 1832 E 1902 K 1929 Pr 1876 Kv 1924 (E-Kv ältere im Kriege verbrannt) Gr 1829. Breyer: März 1827. v. Plotzk, z. T. Ilow. Kath. Pf. Gombin, Dobrzykow, Czermno, Słubice, Saczna, Schezawin u. Korzeń. Pa. Bruno Gut-

knecht: Ev.-luth. Weichselbote 1932—39; ders.: F. zum 100-jähr. Jub.; Kn.: 100 J. ev. Kirchengem. Gombin. In: Vfk 1933, S. 100 bis 5.

Gostynin: Tf Tr St Gr 1826 E 1834 K 1851 (L 1869—75) Pr 1843 (L 1910—24) Kv 1836 Gl 1859/60 Ch. Kath. Pf. Gost., Trembki, Strzelce, Białotarsk. Hfk 1905, S. 72—5.

Grodno vgl. Garten.

Grömbach, F. v. Andreashof: Kbb. 1927. V. Löwenstadt, kath. Pf. Łaznów u. Kurowice — 1830.

Großdorf (Grodziec), Kr. Konin: Tf St 1796 Tr 1796 (L 1828—30, jedoch Notizen). E 1808 (L 1834—50) K Pr Gl (viele L) Kv 1879 Gr Juni 1796. Kath. Pf. Królików, Simmern (Szymanowice), Drommin (Trąbczyn), Roggen (Rzgów), Grochów, Reichwald bis rd. 1840, ref. Pf. Żychlin.

Chodetsch (Chodecz), Kr. Leslau: Pf 1820 (Br 1810—13, 1818—19) Tb St 1820 (Br 1810—12, 17—19) E 1839 K 1908 Pr 1910 Kv 1857 Gl 1927. Kath. Pf. Ch., Dombrowiec, Lubień, Krośniewice, Kowal, Bosuchowo. Ferd. Schramm: Installation u. Einweihungsfeier.

Groß Paprotsch (Paproć Duża) P Kr. Ostrów Maz.: Tf Tr St 1837 E Pr 1840. V. kath. Pf. Jasienica, Szamowo, Andrzejewo.

Bardoer Hütte (Huta Bardzińska) b. Dalików, Kr. Lentschütz, F. v. Alexander: Kbb. 1841 Gr 1840. Hfk 1903, S. 66—72.

Hinterberg (Zagórów), Kr. Konin: Tf Tr St Gl 1843 E 1850. V. Grodziec. Kath. Pf. Hint., Peisern, Landek (Lądek), Trąbczyn, Szymanowice ab rd. 1805. Kn. S. u. Vfk. 1937, S. 181—8.

Ilow (Iłów), Kr. Sochatschew: Tf Tr St 1795 E K 1778 Ch 1776 Pr 1832 Kv 1826 Gl 1840 Gr 1776. Kath. Pf. Il., Brzozów, Zydz Polski, Kamion, Kt. Matyldów, Konstantynów, Zydz, Januszew, Piotrkówek, Nowawieś. A. Breyer: 160 J. Kirchsp. Iłów. In: Vfk. 1935, S. 140—50.

Isabellen (Izabelin), Kr. Wołkowysk: Gr 1778. Eintraggn. — 1905 im Wilnaer ref. Konsist., 1905—32 in Garten. Pr 1918.

Izbica kujawska vgl. Mühlenthal.

Josefow (Józefów) P. Petershagen, Kr. Kalisch, F. v. Stavenhagen: Tf Tr St 1843 E 1845 (bisherige in Standesamt Stavenhagen) K 1860 Pr 1937. V. kath. Pf. Petershagen (Chocz) — 1843.

Kalisch (Kalisz): Tf Tr St 1795 E 1822 K 1917 Pr 1838 Kv 1844 Ch 1795. V. Stavenhagen. Kath. Pf. Spatenfelde (Opatówek), Dobrzec, Kokanin, Tłokinia.

Kamień, Kr. Cholm: Tf Tr St 1876 E K Pr K Gl 1917, (ältere im Weltkrieg verbrannt). V. Lublin.

Kamocin, Kr. Petrikau, F.: Tf Tr St E K 1874. V. Petrikau, kath. Pf. Wola Kamocka, Grabica, Tuszyn, Wadlew, Grocko.

Kielce GG: Tf Tr St 1838 E 1851 (L 1922—5) K 1876 Pr 1888 Kv 1926 Ch Gr 1838. V. Petrikau u. kath. Pf. Łopuszno, Mnin, Chmielnik.

Kleschtschow (Kleszczew) P Belchatow, Kr. Lask, F.: Tf St 1830 Tr 1837 E 1840 K 1850 Pr 1870 A betr. Kt 1850—90 Ch 1870—1920. V. Belchatow, kath. Pf. Sulmierzyce, Kr. Welun u. Kaminsk, Kr. Petrikau ab 1817, Kaschewize, Kr. Lask ab 1820.

Koło vgl. Warthbrücken.

Konin: Tf Tr St 1831 E 1850 K 1860 Pr 1884 Kv 1931 Gr 1826. Kath. Pf. Kazimierz, Biskupi, Goslawitz, Morzysław, Licheń, Krzymów, Kawnice, Kramsk, ref. Pf. Żychlin. Hfk. u. Vfk. 1932. Ed. Kneifel: Konin. In: Vfk. 1932, S. 73—80.

Konstantynów vgl. Treustadt.

Kostopol Wolh.: Tf Tr St E K Ch Pr Kv Gl Gr 1937. V. Tutschin, kath. Pf. Kostopol, Janowa, Dolina, Annowal.

Kowel Wolh.: Tf 1913 Tr 1912 St 1915 E 1921 K Ch Pr Kv Gl 1937. V. Wladimir, kath. Pf. Kowel.

Kutten (Kutno): Tf Tr St 1841 E 1858 K 1909 Pr 1920 Kv 1862 Gl 1900 Gr 18. XII. 1797. V. Lowitsch. Kath. Pf. Kutno, Mnich, Strzelce, Łanięta, Imielno —1845. P.: D. ev.-luth. Fil.-hem. K. In: Freie Presse 1928, Nr. 263.

Laske (Łask): Tf Tr St (L 1826—39) E 1855 (L 1934—9). V. Zduńska Wola, ref. Pf. Zelow, kath. Borszewice, Kociszew, Mikołajewice, Dłutów, Łask, Wygiełzów (selten), Marzenin (selten). Da Pa. in Zd. Wola — 1850 wohnte, meist Eintraggn. in kath. Pf.

Lentschütz (Łęczyca): Tf Tr St 1841 (1912 K 1907 Pr 1910 (L 1914—6), Kv 1920 Gl 1848 — W 21. XII. 1840 als F nach Breyer 1836 Osorkau, Kt. Wygorzel zu Eichstädt — 1937, kath. Pf. Lentsch., Sobótka, Witonia, Topola Król., Błonie, Siedlce, Leśmierz, Solca, Sławoszew usw. Hfk. 1902, S. 78 ff.

Leslau (Włocławek): Tf Tr St E 1830 (1829?) Pr 1839 Kv 1849 (1848?) Ch 1821—1934 Gr 31. V. 1821. A über Kt-schulen u. Bethäuser ab 1842. Kath. Pf. St. Johannis, Leslau ab 1800 u. Górny Szpetal; Hfk 1900, S. 74 ff. K. O.: D. 100jähr. Jub. d. ev. Gem. Wl. In: Vfk 1929, S. 180—3; R. Zirkwitz: Grundsteinlegung ... d. ev.-augsb. Kirche zu W. (War. 1882).

Lipiny - Wola Młocka, Kr. Zichenau: Tf Tr St 1914 E 1872K Ch Kav Gl 1923 Pr 1. X. 1932 Kt Lip., Flaciszewo, Kondrajce Szlach., Lipowiec u. Wola Wodzyńska. Kath. Pf. Malużyn, Sochocin, Sulerzyn, Płońsk. Gr 1872 als F.

Lipno: Tf 1780 (L — 1793) Tr 1785 (L — 1799) St 1795 (L — 1799) E 1828 K 1877 Pr 1849 Kv 1841 Ch 1793 Gr vor 1780. Kath. Pf. Górny Szpetal, Chełmica — 1840, Wielgie, Czarne, Tłukowo, Mokowo, Zaduszniki, Wymyślin — 1835, Korukowo z. T. — 1840, Ostrowite z. T. — 1840, Kikol — 1810, Chrostkowo — 1845. Otto Lange: D. ev.-luth. Kirchengem. Lipno 1793—1933. In: Vfk. 1934, S. 83—93.

Lissewo—Peisern (Lisewo—Pyzdry). F.: Gr, um 1840. Eintrag.n. in Hinterberg. : Tf Tr St 1843. V. kath. Pf. Peisern u. Simmern (Szymanowice), Kr. Konin.

Litzmannstadt (Łódź) St. Trinitatis: Tf Tr St 1828 E 1852 K 1924 Pr 1884 Kv 1856 Gl 1854 (L) Gr 14. VII. 1826. Kt Żubardz, Bałuty, Stoki. V. kath. Pf. L. Mariä Himmelfahrt v. 1796. F. v. Pa. Gust. Schedler (L.: Libertas 1928); Astor: 100 J. St. Trin.-Gem. zu L. In: Vfk. 1928, S. 83—89.

Litzmannstadt (Łódź) St. Johannes: Tf St 17. V. 1885 Tr 23. V. 1885 E 1886 K Pr Gl 1885 Kv 1887. Gr Okt. 1884. V. L. St. Trinit. F. v. Sup. Angerstein zur 25-Jahrf. u. v. Pa. J. Dietrich zur 50-Jahrf.; Pa. Ed. Kneifel: 50 J. St. Joh.-gem. L. In: Vfk. 1934, S. 72—82.

Litzmannstadt St. Michaelis (früher Radogoszcz): Tf Tr St 1. X. 1932 E 1871 K 1929 Pr Kv Gl Mi Ch 1932, Kt Żabienice. Gr. 31. I.1932. V. Zgierz, vor 1827 Alex. oder kath. Pf. Marienkirche L.

Litzmannst.-Erzhausen (Ruda Pabianicka), Kr. Litzm.: Tf Tr St E K Ch Pr Kv Gl Gr 1925. V. Pabianitz, kath. Pf. Rzgów, Tuschin, Pabianitz — Eduard Kaiser: D. Stadt R.-P. b. Lodz u. ihre ev.-luth. Gem. In: Vfk. 1927, S. 122 ff. F. v. Pa. J. Zander u. Kantor E. Schlecht: 10 J. göttl. Gnade... (L.: Libertas 1935); 10 J. ev.-luth. Gem. R.-P. In Vfk. 1937, S. 183—7. Hfk. 1935/6.

Löwenstadt (Brzeziny), Kr. L.-Land: Tf Tr St 1829 E 1831 K 1850 Pr 1849 Kv 1843 Mi 1837—39 Gr 20. III. 1826 Besiedl. 1815. V. Kath. Pf. Lów., Gałków, Łaznów, Mileszki, Skoszewy, Jeżów. Dmosin, Stryków, Kurowice. F. v. Pa. Ed. Kneifel: Das Kirchsp. Brz. (L. 1933, Libertas); ders.: 100-jähr. Jubil. d. ev.-luth. Gem, Brz. In: Vfk. 1929, S. 161—7.

Lomsha (Łomża): Gr Aug 1828. V. Sereje, um 1800 Pa. aus Johannisburg u. Lyck i. Ostpr.

Lonke (Łąkie) P. Skempe, Kr. Lipno. F. : Tf Tr St K Gl Ch 1936 Pr 1935 Gr 7. III. 1937. V. Lipno. Kath. Pf. Skompe, Karnkowo, Rogowo, Chrostkowo, Wymyślin.

Lowitsch (Łowicz) GG: Tr Tr St 1836 K 1905 Pr 1836 (L 1840—58) Kv 1848 Gl 1920 Einweihungsurk. 8. XI. 1839. V. Zyrardow-Wiskitki, kath. Pf. Lowitsch Kathedr. u. H. Geist, Bednary, Kompina, Pszczonow, Kocierzew, Sobota bis rd. 1840. A. Breyer: Das 100jähr. Bestehen der ev.-luth. Gem. Lowicz (Vfk. 1936).

Lublin: Tf Tr St 1760 E 1886 K 1857—78, 1903, 1908 (ohne Landg.). Pr 1821 Kv 1842 Gl 1929 Gr 1784. V. Piaski Luterskie. Kath. Pf. (viele) — 1870.

Ludwikowo P. Byton, Kr. Alexander. F.: Kbb 1932 E 1933 Kv 1939 Gr 1931 Kt-akten 1848—1919. V. Deutscheneck, kath. Pf. Byton, Witowo, Orlo, Petrikau.

Lutzk (Łuck) Wolh.: Tf Tr St E 1899 K 1911 Pr 1910 Kv 1921 Gl 1928. V. Rożyśće, kath. Pf. Lutzk, Tortschin, Ołyka.

Łęczyca vgl. Lentschütz.

Łódź vgl. Litzmannstadt.

Makowisko vgl. Wolschebuden.

Maślaki vgl. Butterholland.

Michalken (Michałki) P. Kr. Rippin: Tf Tr St E Pr 1938 K 28. III. 1918 Sv 1. I. 1938. V. Rippin, kath. Pf. Sadlowo u. Swiedziebnia. 150 J. ev.-luth. Gem. Mich.-Ryp. (1929); E. Kaiser in Hfk 1930, S. 103—6.

Michałowo-Niezbudka, Kr. Bialystok: F. v. Garten ab 1937; vorher zu Garten, vor 1905 Bialystok. Gr. um 1832.

Mlawa (Mława-Działdowo): Tf Tr St Gr 1839 E K Kv 1886 Ch 1890 Pr 1925 Gl 1930. Kt Ml., Ostrów, Strzegowo, Działd. Kath. Pf. Ml., Bogurzyn, Strzegowo, Windyki u. Wyszyny.

Moosburg (Przedecz), Kr. Leslau: Tf Tr St 1828 E 1832 (L 1915—6) K 1850 Pr 1849 Kv 1850 Ch 1828 Gr 16. XII. 1827 (Breyer: März 1826) Kt Gr. Neudorf, Mieczysławów, Zgorza. V. N zu Chodetsch, S zu Dombie, W zu Babiak. Kath. Pf. Moosb., Dom-

browiec, Klodawa, Bierzwienna, Modzerowo, Blenno bis nach 1828. Pa. Berth. Rückert: Gedenkschr. zur Jubelf. d. Ev.-Augsb. Gem. Prz. 24. 6. 1928 (L.: Manitius); R. Kersten: 100 J. d. Gnade. In: Hfk. 1929, S. 94—6.

Mühlenrode (Sobiesęki) P. Feldenrode über Kalisch: Tf Tr St 1808 E 1836 K 1875 Pr 1862—7, 1906 Kv 1843 Ch 1808 (späterer Bericht). Kath. Pf. Feldenrode (Iwanowice), Schwarzau (Błaszki),

Mühlenthal (Izbica kujawska), Kr. Warthbrücken: Tf Tr St E 1910 K 1912 Pr 1926 Gr 1910 als F. V. Warthbr. u. Waldau. Kath. Pf. Izb., Lubomin, Brdów, Kt Pasieka, Kamieniec, Czarnocice. Pa. R. Paschke: Gedenkbüchl. zur Einweihung d. ev.-augsb. Filialk. in J. d. 26./29. Sept. 1909; E. Kneifel: Izbica. In: Vfk 1932, S. 61—65.
Brzeziny, Godziesze u. Wojków.

Nasielsk: Tf Tr St E K 1846 Ch 1910 Pr 1890 Kv Gr 1846, Gl 1920 Kt Nury, Marianowo, Wincentowo, Nowawieś, Sewerynowo, Nasielsk, Słusłowo, Mogowo, Błędowo, Grabia. V. Neuhof, kath. Pf. Pułt., Nasielsk, Obryte, Lubiel, Serock, Cieksyn, Nowe Miasto.

Nessau (Nieszawa): Tf Tr St Gr 1838 E 1840 K 1910 Pr 1905 Gl 1839 Kv 1917 Ch 1894—1922. Kt Zbrachlin, Brudnowo, Kamienice, Pinino, Neu-Hermannsbad, Schlonsk. V. Leslau. Kath. Pf. Nessau, Hermannsbad, Raciążek, Zbrachlin, Konek, Służewo. Hfk 1900, S. 74 ff.

Neudorf (Nowa Wieś) P. Duninów, Kr. Gostynin: Tf Tr St E Ch Gl 1843 K 1935 Kv 1943 Pr 1924 Gr 22. XI. 1841. V. W zu Leslau, S zu Chodetsch u. Gostynin, O zu Gostynin, kath. Pf. Duninów 1820, Wistka b. Dobrin 1791, Kowal. O. Lange: Die ev.-luth. K. zu Now. In: Vfk 1935, S. 165—70; E. Kelm, Nowawieś: Ev.-luth. Weichselbote 1932, Nr. 2—1933, Nr. 4.

Neuhof (Nowy Dwór) Kbb 1783 Gr 1782.
A. Breyer: 150 J. ev.-luth. Gem. N. D. In: Vfk 1934, S. 94—99; Hfk 1908, S. 61—5.

Neusulzfeld (Nowosolna), Kr. L.-Land: Tf 4. III. 1838 Tr 29. IV. 1838 St 3. III. 1838 E 1881 (L 1906—15) K Pr Kst 1915 Kv 1931 Ch 1838 (L) Pr 1914 Kv 1931 Gr März 1838. Litzm. Trinit. V. kath. Pf. Mileszki, Gałkówek, Skoszewy — rd. 1830. F. v. Pa. H. Boettcher 1938; Pa. E. Kneifel: Die Neu-Sulzf. ev.-luth. Gem. in Vfk 1927, Dr. Koßmann ebda. 1938, S. 102—7.

Nieszawa vgl. Nessau.

Nowawieś vgl. Neudorf.

Nowosolna vgl. Neusulzfeld.

Nowy Dwór vgl. Neuhof.

Orłowo vgl. Adlersheim.

Osorkau (Ozorków), Kr. Lentschütz: Tf Tr St 1826 E 1882 K Pr 1890 Kv 1843 Gl 1870 Ch 1842 Gr 21. XII. 1825 (1814 nach Ch). Kath. Pf. Osorkau — 1820, Parzentschew — 1808, Solca — 1817, Modlna — 1816, Gieczno — 1808, Leznica Wielka — 1810, Lezn. Mała — 1808. Hfk. 1902 S. 78 ff.

Ossowka (Osówka), P. Czernikowo, Kr. Lipno: Tf Tr St 1838 E 1840 K Pr 1849 Kv 1926. V. Lipno. Kath. Pf. Osiek, Czernikowo — 1838, Dobrzejewice z. T. — 1850, Beberen z. T. — 1860, Kikol,

Trutowo, Mazowsze, Sumin, Ciechocin. A. d. Kt.-schulen Lengden, Lentzen, Rybitwy, Bogpomoż, Gnojno, Brzeźno, Brzozówkc, Skrzypkowo, Morgowo, Jackowo, Lubinek, Obory.

Pabianitz (Pabianice), Kr. Lask: Tf Tr St Gr 1827 E 1831 K 1856 Pr 22. II. 51 Kv 1834 Gl 1843 Ch 1829—64, ab 1926 Besiedl. nach 1800. V. kath. Pf. Pab. — 1826, Górka Pabianicka u. Dobroń — 1800. F.: 100 J. göttl. Gnade an d. evg.-luth. Gem. zu Pabianice 1827—1927; Pa. R. Schmidt: Das 100-jähr. Jubiläum d. ev.-luth. Gem. Pabianice. In: Vfk 1928, S. 99—105. Erwin Kiß: Pabianitz (Posen: Hist. Ges. 1939); Hfk 1905, S. 62 ff.

Paproć Duża vgl. Gr. Paprotsch.

Petrikau (Piotrków Trybunalski): Kbb 1826 Tf 1792 (L 1807—23) K 1856 (1884?) (1826 H. z. T.) Pr 1850 (1914?) Kv 1859. Auch Tf Tr St der ehem. Feldpredigerstation. Kt Jarosty, Leonów, Lubiaszów, Lesiopole, Gieski, Gościnowice, Klementynów, Moszczenica. Gr 1792 Ch. Kath. Prf. Petr., Milejów, Witów, Wolborz, Rozprza, Sulejów, Wola Kamocka, Grabia, Bogdanów, Chorzęcin, Beczkowice. Hfk 1909, S. 66—74. Pa. M. Petznik: Orgelweihe in P. (L 1939. Libertas).

Pilica, P. Warka, Kr. Grojec GG: Tf Tr St 1838 E 1862 (L 1915—26) K 1906 Pr 1900 Kv 1850 Gl 1904 Gr 30. X. 1837 (Urk.). Kath. Pf. Ostrołęka, Warka, Konary, Magnuszew, Rozniszew, Samogoszcz, Warszewice, Góra Kalwaria Drwulew, Chynów, Wilga u. Sobieniec-Jeziory. A. Breyer: D. 100-jähr. Bestehen d. ev.-Gem.-P. In: Vfk. 1939, S. 174—9.

Pilica Kielecka, F. v. Kielce GG: Tf Tr St 1857 E 1858 K 1876 Pr 1888 Kv 1926. V. wie Kielce.

Pinsk (Pińsk), Polesien: Tf 1914 Tr 1903 St 1924 E K 1922 Gl 1937. V. Wladimir, kath. Pf. Pinsk.

Piotrków Trybunalski vgl. Petrikau.

Plotzk (Płock): Tf Tr St 1796 E 1837 K 1920 Ch 1907 Pr 1849 Kv 1853 Gl 1931 Kt Bronowo, Karwoński, Boryszewo, Liszyno, Białobrzegi. Pa. R. Gundlach: Gedenkschr. zur 125-jähr. Jubil.feier... (Pl. 1929); Otto Lange: 125 J. ev.-luth. Kirche in Plock. In: Vfk. 1931, S. 105—111.

Poddembitz (Poddębice), Kr. Lentschütz: Tf Tr St 1844 E Pr Gl 1849 K 1938 Gr 11. XI. 1824 (Urk.), nach Breyer als F. 1840. V. Treustadt u. kath. Pf. Podd. Kt Feliksów, Leśnik, Pęczniew, Wilczyca, Wilków.

Pożdżenica, F. v. Bełchatów. P. Bełch., Kr. Petrikau: Kbb 1837 P-1840 Kv 1846 Gr 1837 (Abschr.). V. kath. Pf. Bogdanów, Parzniewice, Lekawa, Grocholice, Bełchatów, Parzno, Drużbice, Suchcice.

Praschnisch (Przasznysz): Tf Tr St Gr 1835 E 1860 Ch 1904 Pr 1933 Kv 1880 Gl 1904 Kt Krasnosiele, Rąbież u. Zichenau. Kath. Pf. Pr., Zich., Rąbież, Krasne, Sieraków, Krasnosiele, Obrąb.

Prażuchy, P. Treuensiegen, Kr. Kalisch: Tf 1800 Tr 1800 (L 1814), St 1794 (alle 3 Arten in Buchform 1808) E 1810 K 1876 Pr 1843 Kv 1845 Gl 1841 Ch 1933 Gr 1818. V. seit 1782 bereist vom Pa. in Stavenhagen. Kath. Pf. Kosmów, Przespolew, Malanow, Koźminek, Goszczanów, Lisków. F. v. Pa. Ed. Kneifel: D. Gem. (L.: Libertas 1933) Aufs. in Vfk 1934 u. „D. Friedensbote“ 1933, Nr. 37.

Przedecz vgl. Moosburg.

Pultusk (Pułtusk): Gr 1837 bzw. 1842. V. Plotzk.

Radom GG: Tf St E 1830 Tr 1830 (L 1914—6) K 1876 Kv 1861 Ch 1826 bis 1938 (L 1926—8) Gr 1826 Besiedl. nach 1816. F. zur 100-Jahrfeier 1926; E. Kneifel: D. ev. Gem. R. In: Vfk 1928, S. 106 bis 110; H. Tochtermann: Die 100jähr. Feier... In: Hfk 1928, S. 57—64. V. Kath. Pf. Radom 1814—30.

Radzymin: Tf Tr St 1844 E 1850 K 1903 Pr 1931 Kv 1911 Gr 1844. Kath. Pf. Nieporęt, Kr. Warschau.

Rawa Mazowiecka, Kr. Tomaszow GG: Tf Tr St 1829 E 1908 K 1907 Pr Kv 1929 Ch 1821—29 (altes Pr). Kath. Pf. Rawa, Czerniewice, Boguszyce, Głuchow, Żelechlin.

Rippin (Rypin): Tf Tr St 1808 (— 1836 L) E 1869 Pr 1885 Kv 1840 Kst 1863. 1780—1808 unvollkommene Kirche. Register Ch — 1916 Gr 1780. V. Kantorate; 1719 Tomaszewo u. Oborki, 1720 Kierz u. Gaj, 1725 Jeziorki, 1730 Głowinsk u. Zbojenko, 1750 Radzynek, 1778 Grzemby. Kath. Pf. Rippin, Osiek, Trombin, Radomin, Swiedziebnia, Ruze, Radziki, Strzygi, Plonne, Zale, Sadlowo (Kbb. vor 1808 in bischöfl. Kurie Plotzk). F. v. Pa. Ad. Kratsch: 150 J. ev.-luth. Gem. Michalki-Rypin (Brombg. 1928, Dittmann). Sitz d. Gem. bis Mai 1895 Michalki.

Roshyschtsche (Rożyszcze), Wolh.: Tf Tr St 1862 Pr 1872 (meist im Kriege wie Ch vernichtet) Gl 1889/90. V. Shitomir (Sowj.), kath. Pf. Wiszenki.

Rosterschütz (Władysławów), Kr. Tureck: Tf 1776 Tr 1776 (L 4. II. 1788 bis 31. XII. 1789) St 1794 E 1853 K 13. XI. 1856 Pr 25. V. 1856 Kv 1905 Pers.stand 1853/4 u. 1860—3 Kt. Danisza, Nowawieś, Genowefa, Tury, Drożeń, Paprotnia. Ch. Kath. Pf. Rost, Wyszyna, Brudzew, Tuliszków, Rusocice — rd. 1800. E. Kneifel: 150 J. ev.-luth. Gem. Wlad. In: Vfk 1927, S. 116—21.

Rowno (Równe), Wolh.: Kbb 1902, einzelne Kt 1830er Jahre. Pr Kv Gl 1927. V. Tutschin, verschiedene kath. Pf.

Ruda Pabianicka vgl. Litzm.-Erzhausen.

Siemiątkowo, Kr. Schirps (Sierpc): Tf Tr St 1934 E K Ch 1933 Pr Kv Kv Fam.kartei Gr 1934. V. Sierpc. Kath. Pf. Gradzanowo, Radzanowo, Zawidz, Bieżuń, Raciąż.

Sobieseki vgl. Mühlenrode.

Sompolno vgl. Deutscheneck.

Skrzypkowo P. Czernikowo, Kr. Lipno. F.: Tf Tr St Gl 1931 (1930?) E 1937 K 1927 Pr 1930 Gr 21. IV. 1931. V. Ossowka. Kath. Pf. Czernikowo, Mazowsze, Lonzynek, Dobrziejewice, Trutowo. Kbb. in Wolschebuden.

Staro-Iwiczna vgl. Alt-Ilvesheim.

Stavenhagen (Stawiszyn), Kr. Kalisch: Tf 6. XI. 1780 (L 1792, 1795 bis 1804) Tr 1781 (L 1784—94) St 1795 E 1832 K 1908 (L 1910—13, 25—30) Pr 1850 (L 1853—90, 1893—1901, 1918—20) Anfg. 1826 (L 1835—1904, 1906—12, 24—30) Ch 1777—1810 dt., — 1928 poln. Gr. 2. XI. 1777. R. Kersten: 1507. Stawiszyner Gemeinde. In: Hfk 1898 u. 1931); Pa. E. Kneifel: 150 J. ev.-luth. Gem. Staw. In: Vfk 1930.

Thomashof (Tomaszów Maz.) GG: Tf Tr St 1833 E 1839 (L 1936—9) K 1937 Pr 1901 Kv 1845 Gl 1890 Ch 1815—1931 Gr 1833. V. Petrikau, kath. Pr. Smardzewice, Białobrzegi, Sławno, Wielka-Wola, Opoczno, Ujazd, Chorzęcin, Wolborz, Budziszewice. 1. Kurzer Abriß d. Gesch. der Tomaszower E. A. Gem. 1902. 2. 100 J. ev.-luth. Gem. Tom. 1936. 3. Tomaszow. Hfk. 1897, S. 59—69.

Tomaszów vgl. Thomashof.

Tortschin (Torczyn), Kr. Lutzk Wolh.: Tf Tr St E K 1931 Ch Pr Gl Gr 1930. Kath. Pf. Tortschin, Zaturce.

Treustadt (Konstantynów, dt. Konstantin), Kr. L.-Land: Tf Tr St Gr 1826 E 1839 K 1902 Kv 1828. Ch 1880. Kt Nowa Stanisławów u. Cyganką. V. kath. Pf. Treust., Kasimir u. Lutomiersk.

Tschenstochau (Częstochowa) GG: Tf Tr St 1. VII. 1846 E 1843 K 1878 Pr 1870 (L 1883—1907) Kv 1854 Kst 1909. V. Welun, seit 1853, Petrikau, kath. Pf. Tschenst., f. Czarnylas in Biała-Górna bis 1846 Hfk 1909, S. 66 ff.

Tuczyn vgl. Tutschin.

Tureck (Turek): Tf Tr St 1837 E 1864 (L 1891—1911) K 1912 Pr 1844 (L 1856—85, 1895—1912) Kv 1865 Ch 1850 Gr um 1826 Besiedl. aus Sachsen. V. Rosterschütz. Pa. Ed. Kneifel: 100 J. ev. Gem. T. In: Vfk 1937, S. 161—71.

Tutschin (Tuczyn), Kr. Rowno Wolh.: Tf Tr St E Gr 1888 K 1924 Pr Kv 1921 Gl 1924 Ktb Amelin 1870, Antoniew 1864, Antonówka 1872, Berestowice 1870, Borówka 1881, Chotinka 1843, Dołganice 1881, Dombrowo 1883, Horodyszcze 1882, Juczyn 1872, Kamionka 1898, Karczemka 1890, Karlinówka 1893, Kolowest 1881, Kostopol 1889, Krucha 1861, Kupla 1893, Kuran I 1875, Kuran II 1882, Kurhany 1874, Kuty Zalesie 1889, Lessopol 1875, Lubonierka 1881, Maszcza 1861, Miniatin 1890, Mitek 1892, Maximilianowka 1883, Niespodzianka I 1894, Niesp. II 1875, Niesp. III 1876, Pelsa 1869, Pemkow 1889, Piaskow 1876, Puchawa 1867, Rudinka 1868, Szelanka 1876, Shelestnitza 1889, Topcza 1883, Trigubica 1872, Tuczyn 1849, Wielkie Pile 1884, Wulka 1854.

Waldau (Babiak), Kr. Warthbrücken: Tf 1794 (1796?) Tr 1809 St 1828 E 1858 (1810?) K 1898 (1888?) Ch 1937 Pr 1897 Gl 1837 Gr 23. XI. 1796. Kt. Borecznica, Lipiny, Lipia Góra. V. Rosterschütz Kath. Pf. W., Brdów, Mąkolno, Dęby Szlacheckie, Izbica, Lubotyń, Mąkoszyn — rd. 1840. A. Breyer: 150 J. ev.-l. Gem. Babiak. In: Vfk 1932, S. 66—72.

Warschau (Warszawa) GG: Tf 1767 Tr 1776 St 1783 E 1849 K 1896 Pr 1861 Kv 1836 Ch 1653. V. Wengrow ab 1650 Gr 1777. Kath. Pf. 1. Marien W.-Neustadt, 2. St. Joh., 3. St. Alexander, 4. St. Andr.-Karl Borromäus, 5. St. Stanisl., 6. Hl. Kreuz. Dr. Leop. Otto: Beitrag zur Gesch. der Ev.-Augsb. Gem. zu W., W. 1882 (auch poln.); Ludw. Jenike: Kronika Zboru Ewang.-Augsb. w Warszawie 1782—1890, W. 1891; über das 200jähr. Jubil. des Ev. Krankenh. In: „Zwiastun Ewangelicki“ 11. X. 1936, Nr. 41.

Warthbrücken (Koło): Tf Tr St 1843 E 1853 (L 1890—1903) K 1882 (L 1896—1921) Pr 1909 Kv 1930 Beitragslisten f. Kirchbau 1803, Gem.- u. Schulakten ab 1802. Kt Janow, Police średni, Szarłatowo. V. Süden, u. z. Dęby Szlacheckie, Maciejewo, Smolniki, Hillerewo u. Felicjanowo zu Eichstädt, 1851 zu Babiak gekommen.

Kath. Pf. Warthb., Kościelec, Dobrów, Osiek Wielki, Chełmno — 1843. F. v. Pa. Ed. Kneifel: D. Gem. Koło (L.: Libertas 1934).

Welun (Wielun): Tf 26. IV. 1825 Tr 29. VI. 1825 St 14. V. 1825 E 1859 K 1931 Pr 1861 Kv 1919 Gl 1913 Gr 12. I. 1820, Schulakten 1825 Friedh. 1841 Kantoratsa. 1840. V. angebl. N zu Zduńska Wola, Szukrzeczów. X. Winkler: Bóg z Nami (War. 1908), S. 78.

Wiesen (Wiżajny), Kr. Suwalki: Tf Tr St E 1844 K 1912 Pr 1927 Kv 1862. V. Kath. Sudawskie u. Kłepeda.

Wilna (Wilno), die Wilde (altdt.): Tf Tr St 1725 E K Kv 1800 Pr 1644 Gl 1834 Gr 1555. A. F. A(damowicz): Die ev.-luth. Kirche zu Wilna. (W. 1855).

Wiskitki-Żyrardów: Gr 16. 7. 1805
A. Breyer: 125 J. ev.-luth.Gem. W.-Z. In: Vfk. 1931, S. 117—24.

Wiżajny vgl. Wiesen.

Wladimir (Włodzimierz-Wołyński), Wolh.: Tf Tr St 1981 E 1892 K 1922 Pr 1922 Kv 1892 Gl 1925 Ch 1898. V. Rožyšže, kath. Pf. Wlad., Swojczów, Ochnówka.

Władysławów vgl. Rosterschütz.

Włocławek vgl. Leslau.

Wolschebuden (Makowisko), P. Kikol, Kr. Lipno: Tf Tr St E 1930 K 1937 Pr 1929 Gr 1936, Urk. 16. I. 36. V. Ossowka, Kath. Pf. Sumin.

Zagórow vgl. Hinterberg.

Zduńska Wola: Tf Tr St E 1831 Pr 1904 Kv 1863 Gl 1900 (1825 ?) Ch Gr (Urk. in Abschr. 17. VIII. 1825. V. kath. Pf.

Zgierz, Kr. L.-Land: Tf Tr St 1826 E 1825 K 1850 Pr 1904 Kv 1844. Einzelne Eintragn. schon 1824—5. Gr Aug. 1824. Kath. Pf. Zg., L., Kasimir, Mileszki, Szernocin.

Zitzow (Cyców), Kr. Cholm: Tf Nov. 1924 Tr St E K 1925 Pr 1924 Kv 1926 Gl 1925 Gr 1. VI. 1924 (Urk.). V. O zu Kamień, W zu Lublin.

Żyrardów GG: Tf Tr St 1826 E 1828 (L 1889—98) Kv 1924 (L) Ch 1828 Gr 6. III. 1805. Kath. Pf. Wiskitki.

Bienen der Prov. Posen; *J. W. Szulczewski:* Cicadinenfauna des Pos. Landes; *E. Fleischer:* Vom binokularen Sehen. — 5 kurze Beiträge. — Literatur zur naturkundl. Erforschung Grosspolens und Pommerellens.

27: *Th. Wotschke:* Der Aufbau der großpoln.-luth. Kirche nach 1768; *G. Jopke:* Die angebliche Stützung des schiefen Rathausturmes zu Posen 1550; *M. Laubert:* Die Anstellung der ersten Militärbehörden in der Provinz Posen; 4 kurze Beiträge; 98 Besprechungen.

28: Altansässiges Deutschtum, 3 Aufsätze von *H. J. v. Wilckens; D. G. Smend:* Samuel Hentschel, ein kirchl. Führer im alten Polen; *F. Lichtenberg:* Register der Zschr. „Aus dem Posener Lande"; *A. Breyer:* Die internat. Geographentagung in Warschau; 5 kurze Beiträge; 119 Besprechungen.

29: Aus der Veröffentlichungstätigkeit der Hist. Ges. für Posen: 1) *A. Lattermann* und *F. Lichtenberg:* Der bisherige Inhalt der DWZP; 2) *A.* und *F. Doubek:* Verzeichnis der Besprechungen; 3) *H. Beckmann:* Register der „Dt. Blätter in Polen"; *M. Laubert:* Die Anfänge der Posener Generalkommission; *M. Kage:* Dt. Frauen in Polen; *A. Mirowicz:* Jos. Frank und sein soziales Wirken in Wilna; *I. Losskyj:* Kulturelle Beziehungen zwischen Deutschland und der Ukraine im 17. u. 18. Jh.; *E. Waschinski:* Ign. v. Loyola u. Stan. Konarski; *O. Kossmann:* Der Siedlungsgang im Lodzer Urwald; *W. Maas:* Hauländereien, Holländereien; *A. Breyer:* Die erste dt. Tuchmacherstadt in Mittelpolen; *W. Kohte:* Volkstum und Wirtschaft des preuss. Ostens im 19. Jh.; *E. Waetzmann:* Drei Familien aus Südposen; *R. Heuer:* Ahnen Heuer und Gonell; *M. Mühlbradt:* Das Geschlecht Milbradt; *E. Meyer:* Mittelalterl. Jagdwesen; *A. Steuer:* Die Zisterzienserabtei zum hl. Godehard in Szpetal; *H. Sommer:* Die ev. Kirche in Posen seit 1768; *Th. Wotschke:* Der Kampf in der Unität um die Führung der Kirche im 18. Jh.; *F. Schilling:* Die Urkunde Heinrichs I. für Heinrichau v. 1229; *T. Schultheiss:* Sprache u. Charakter; *F. Heidelck:* Das Deutschtum in Pommerellen u. Posen nach der poln. Volkszählung 1931; *W. Kuhn:* Zahl u. Bevölkerungsbewegung der Dt. Kongresspolens seit 1860. — 22 kurze Beiträge. 47 Besprechungen. Preis dieses Festheftes 12,60 zl.

30: *K. Skonietzki:* Bromberg im 18. Jahrh.; *O. Kossmann:* Das alte dt. Lodz; *K. Hoinkes:* Eine Bielitzer öffentl. Bibliothek 1720; *H. Sommer;* Die Posener Unitätsgemeinde; *E. Klinkowski:* Gostyns Beziehungen zum preuss. Militär 1793—1806; Grodno, Wilna u. das Posener Land in einem dt. Reisebericht 1586; *F. Swart:* Die Entwicklung des dt. Genossenschaftswesens im Posener Gebiet; *E. Meyer:* Utrechtliche Dörfer im Posenschen Anteil des Erzsprengels Gnesen; *J Patock:* Die Pflanzen im Kreislauf der Jahresfeste (Kaschubei); *A. Lattermann:* Die 50-Jahrfeier der Hist. Gesellsch. Posen; *L. Wegener:* Prof. Ludw. Bernhard; — 13 kurze Beiträge; 145 Besprechungen.

31: *H. Schleinitz:* Die Umgestaltung des Landschaftsbildes durch die ma. dt. Kolonisation; *E. Textor:* Streitigkeiten zwischen dt. Siedlern in Kongresspolen u. ihren Grundherrn; *Th. Wotschke:* Die Lutheraner Grosspolens u. das Thorner Religionsgespräch; *M. Laubert:* Die Teilung der Tertia am Posener Mariengymn.; *A. Lattermann:* Die 6. Allg. Poln. Historikertagung; *H. v. Ramm-Helmsing:* David Hilchen 1561—1610; *O. Schütze:* Gf. Hutten-Czapski; — 10 kurze Beiträge; 168 Besprechungen.

32: *Jubiläumsheft* des Dt. Naturw. Vereins, bearb. v. *O. Tumm:* Aus der Vereinsgeschichte; Bemerkenswerte Pflanzen u. Tiere in der Herrsch. Mojawola; Nachtrag: Zur Vogelwelt des Posener Landes; *F. Goebel:* Sphegiden u. Scoliiden des Posener Landes; *H. E. Patzer:* Phänologie des Frühlings; *A. Hildebrand:* Die landwirtsch. Pflanzenzüchtung in Westpolen; *O. Beckmann:* Einstiger Weinbau in den Gebieten rechts der Oder; *W. Reschke:* Ergebnis der 10jähr. vergleichenden Sortenanbauversuche in den dt. Versuchsringen in Posen; *E. Fleischer:* Die Farbtonordnung; Literatur zur naturkdl. Erforschung Grosspolens u. Pommerellens.

33: *M. Laubert:* Gendarmerie in der Prov. Posen; *H. Sommer:* Aus der Franzosenzeit; *H. v. Ramm-Helmsing:* Moskauer Westpolitik Iwans III. u. IV.; *E. Meyer:* Ordalien; *Th. Wotschke:* J. Coccejus' Beziehungen zum Osten: *E. v. Behrens:* Der 1. dt.-reuss. Handelsvertrag; *G. Ch. v. Unruh:* Poln.-brandenb. Wirtschaftsbeziehungen; *C. Hoinkes:* 6 Bielitzer Urkunden; *Th. K. Stein:* Dtm. u. Reformation in Bromberg; *E. Klinkowski:* Punitz in südpreuss. Zeit; *W. Maas:* Physische Geogr. Kujawiens; *G. Smend:* Ch. S. Thomas; 7 Verzeichnisse; 11 kurze Beiträge; 195 Besprechungen.

34: *T. Schultheiss:* Dt. Sprachethik; *A. Breyer:* Die dt. ländl. Siedlungen des mittelpolnischen Warthebruches; *W. Maas:* Die Posener Hauländereien; *E. Meyer:* Peisern im MA; *M. Laubert:* Weinbau u. Weinhandel in der Prov. Posen; *R. Heuer:* Aus unveröffentlichten Briefen v. Bog. Goltz; 13 kurze Beiträge; 178 Besprechungen.

35: *E. Meyer:* Einstiges Schützenwesen im Pos. Lande; *W. Krause:* Lublinitz im MA; *H. Sommer:* Ein Servisstreit in Posen; *E. Klinkowski:* Die Rogasener Brandkatastrophe 1794; Die Entwaldung des Gostyner Landes 1794—1911; Grundherrliche Erlasse; *M. Laubert:* Pos. Pferdezucht; *A. Koerth:* Umsiedlungsplan 1790; *G. Smend:* Lesna erudita Lutherana; *W. Schober:* Lissaer Geburtsbriefe; *H. Anders:* Ein graphisch-phonet. Problem; *A. Breyer:* Pflanzenwelt v. Sompolno; *J. H. Beyer:* Fragen zur Gesch. Polens; 17 kurze Beiträge; 154 Bespr.

36: *G. Rhode:* Das Siedlungswerk Friedrichs d. Gr. u. die Deutschen aus Polen; *W. Maas:* Mittelpoln. Hauländereien; *H. Sommer:* Der Netzedistrikt; *M. Laubert:* Poln. Sprache auf dem 1. Posener Prov.landtag 1827; *Th. Wotschke:* Aus Altpreussens herzogl. Briefarchiv; *A. Steuer:* Die Wahl Ledóchowskis zum Erzbischof von Gnesen-Posen; *E. Meyer:* Die Salzversorgung des Posener Landes in früherer Zeit; *P. Geddert:* Rawitscher Bürgerleben im 17. Jh.; *M. Kage:* Volkskunde der dt. Siedlungen der evg. Pfarrgemeinde Sompolno-Deutscheneck; *H. Anders:* Dt. Eintragungen aus dem 15. Jh. im Stadtbuch v. Gostyn; *C. Hoinkes:* Eine Fluss- und Wasserordnung zwischen Bielitz u. Biala v. 1672; 10 kurze Beiträge; 122 Bespr.

Preis jedes Heftes bis H. 20 3,20, dann 4,20 *RM.* Heft 29 6,30 *RM.* Gesamtreihe ausschl. 1, 2, 5, 6, 8 70,— *RM.* Ab Heft 12 sind auch die meisten Aufsätze und Besprechungsteile als Sonderdruck für durchschnittlich 1,50 *RM* erhältlich. Mitglieder der Hist. Gesellschaft erhalten die früheren Veröffentlichungen mit ein Drittel Preisnachlass.

Historische Gesellschaft im Wartheland

Anschrift: Posen, Ritterstraße 4-6

Kommissionsverlag S. Hirzel, Leipzig C 1.

Laufende Zeitschriften:

Deutsche wissenschaftliche Zeitschrift im Wartheland. Herausgeber A. Lattermann. Seit 1940.

Deutsche Monatshefte. Herausgeber V. Kauder u. A. Lattermann. Seit Juli 1934 erscheinend. Einzelheft 1 RM, jährl. 10 RM. Jetzt Verlag S. Hirzel, Leipzig,

Frühere Zeitschriften:

Deutsche wissenschaftliche Zeitschrift für Polen. 36 Hefte seit 1923 bis 1939, enthaltend Beiträge zur Geschichte des Deutschtums im Lande, besonders Posen, auch zur Sippenforschung, Landeskunde, Kunstgeschichte, den Sprach- und Naturwissenschaften. Je Halbjahrsheft 4,20 RM. **Gesamtreihe 70 RM.** (mit Ausnahme einiger früherer Hefte).

Deutsche Blätter in Polen, Monatsschrift 1924—31. Einzelheft 1 RM. Gesamtreihe (mit Ausnahme einiger früherer Hefte) 25 RM.

Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Prov. Posen, 1885 bis 1918, nur noch zum Teil, je Jahreshalbband 3 RM. Ferner eine Anzahl Sonderdrucke, vgl. DWZP. 33, S. 223.

Historische Monatsblätter für die Prov. Posen: 1900—23. Nur noch zum Teil vorhanden, vollständig Jg. 15—19. Je Heft 0,50 RM.

Schriftenreihen:

Deutsche Sippenforschung. Herausg. A. Lattermann. Darin von dems.: Einführung. 2. Aufl. 4,50 RM; E. Waetzmann: 26 Tuchmacherfamilien in Bojanowo. 2 RM; P. Panske: Koschnaewjerdörfer 1651—1702; E. v. Behrens: Dt. Familiennamen in poln. u. russ. Adelsverz. 1,20 RM; O. Firchau: Die Familie Firchau. 2,40 RM; Hj. Harms: Lissaer Geburtsbriefe 1639—1731. 5 RM.

Unsere Heimat. Herausgeber K. Lück u. A. Lattermann. Bisher 16 kleinformige, volkstümliche u. bebilderte Hefte zur Geschichte des Deutschtums in einem bestimmten Ort und seiner Umgebung mit Hinweisen zur Familienforschung. Je 0,60 bis 2,00 RM.

Mitteilungen der Reichsdeutschen Vereinigung. Herausgeber J. Kohte. 3 Hefte 1925—35. 1,50, bzw. 1,80 RM.

Einzelschriften über

Das Posener Land. W. Maas: Die Entstehung der Posener Kulturlandschaft. M. Laubert: Studien zur Geschichte der Prov. Posen in der 1. Hälfte des 19. Jahrh. W. Kohte: Deutsche Bewegung u. preußische Politik im Posener Lande 1848—49. A. Schubert: Die Entwicklung der Posener Landwirtschaft (Sonderhefte der DWZP). Ph. Rudolf: Geschichte von Schulitz u. den umliegenden Dörfern. 4,50 RM. Ferner viele Teildrucke, auch Sonderhefte.

Kirchengeschichte. D. Staemmler: Der Protestantismus in Polen.

Volkskunde. K. Lück — R. Klatt: Singendes Volk. Volkslieder. 2,85 RM. F. Just: Mein Kränzelein. Kinderlieder. 0,25 RM.

Sammelwerke:

Gedenkbuch zur Erinnerung an die Einwanderung der Deutschen in Galizien. 4 RM. Vorträge zur 50-Jahrfeier der Historischen Gesellschaft 1935. 1,50 RM. Festheft dazu (Sonderheft der DWZP) 6,30 RM. Ferner 3 naturwissenschaftliche Sonderhefte des Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins Posen (DWZP 9, 26 u. 32).

Mitglieder der Hist. Gesellschaft erhalten bis ein Drittel Ermäßigung.